

Städt. Bücherei Dresden
Lagerhalle, Dresden

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis: für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4598. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 10/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — Verlag in Leipzig,
Tauchaer Straße 10/21 — **Telephon 4598**

Inseratenpreise: Die 7 gelbaltene Kolonelle oder deren Raum 1.80 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familienanzeigen, die 7 gelbaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelle 7.50 Mk. — **Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721**
Schluß der Inseraten-Annahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Reichskrise vor der Tür?

Weitere Verschleppung der Entscheidung.

Berlin, 23. April. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Die Reichskabinettkrise, über die bereits gestern ziemlich ausführliche Nachrichten in den Wandelgängen des Reichstages umgingen, scheint sich im Laufe des gestrigen Nachmittages erheblich verschärft zu haben. Fast die gesamte Morgenpresse hält sich in harter Reserve gegenüber dem Minister Simons und der Politik des Reichskabinetts, nur das Berliner Tageblatt, das ja seit längerer Zeit als das offiziöse Organ des Ministers Simons angesehen werden muß, tritt energisch dafür ein. Das ist aber wohl nur auf die Tatsache zurückzuführen, daß das Berliner Tageblatt auch diesmal wieder sehr mangelhaft über die politische Lage orientiert ist. Es weiß nichts von den Vorgängen, die sich gestern Abend bei der Sitzung der Parteiführer in der Reichskanzlei abgespielt haben. Die Volkszeitung berichtet darüber: „Das Reichskabinet trat gestern nach Schluß der Reichstagsitzung zusammen, um über die angelegentlichsten deutschen Vorschläge zu beraten. Die erste Sitzung dauerte bis 8 Uhr abends. Um 9 Uhr waren die Führer sämtlicher Parteien des Reichstages in die Reichskanzlei getreten, um Mitteilungen der Regierung über ihre Maßnahmen entgegenzunehmen und, wie der Reichskanzler sagte, gemeinsam mit dem Kabinettsrat zu beraten. Die Regierung knüpfte jedoch daran die Bedingung, daß die Beratung und Informationen streng vertraulich behandelt werden müßten, auch gegenüber den Fraktionen. Gegen die Vertraulichkeit der Verhandlungen sprachen sich einerseits die USPD, andererseits die Deutschnationalen aus. Sie wünschten es vor ihren Fraktionen nicht verantworten zu können, daß über solche Lebensfragen des deutschen Volkes gehandelt werden sollte. Im übrigen lehnte der Vertreter der USPD eine gemeinsame Beratung der Parteiführer mit dem Kabinettsrat ab. Die Parteiführer seien lediglich hergekommen, um informiert zu werden über die Beschlüsse des Kabinetts. Man habe sie ja auch vor der Abgabe der Note an Harding nicht um ihren Rat gefragt. Auch die Sozialdemokraten sprachen sich gegen Vertraulichkeit aus. Um 11 Uhr nachts zog sich das Kabinettsrat zu einer Beratung zurück, ob es an der Bedingung der Vertraulichkeit festhalten sollte oder nicht, und entschied sich für das Erstere. Da Deutschnationale, Sozialdemokraten und Unabhängige auf ihrem Standpunkt verharrten und damit drohten, das Zimmer zu verlassen, verzichtete das Kabinettsrat auf jede Mitteilung an die Parteiführer. Es begnügte sich damit, daß der Inhalt der deutschen Note an die amerikanische Regierung nicht bekanntgegeben und der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden könne, bevor sie nicht in den Händen des Staatsdepartements Washington sei. Man ging dann schließlich auseinander. Die Note an Amerika ging mit den deutschen Vorschlägen heute vormittag nach Washington ab. Da das Reichskabinet den Wunsch hatte, daß im Reichstag keine Aussprache über die Reparationsfrage und die neuen Vorschläge stattfinden, bevor die Note in Washington eingetroffen ist, wurde die für heute nachmittags um 3 Uhr angesetzte Sitzung des Reichstages, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt: Entgegennahme einer Regierungserklärung stand, abgesagt und auf Montag verlegt. Die Parteiführer sind für heute 6 Uhr nachmittags wieder in die Reichskanzlei geladen und werden zu dieser Stunde erfahren, ob die Bedingung der Vertraulichkeit über den Inhalt der deutschen Note in Fortfall kommt. Der großen Öffentlichkeit werden sie am Sonntag durch die Presse bekanntgegeben werden. Nach der Plenarsitzung haben gestern die Fraktionen Sitzungen abgehalten, in denen die Erklärung des Außenministers erörtert wurde. Die Beurteilung der Rede in den Fraktionszimmern, auch in denen der Reiterinnschaft, war nicht sehr freundlich. Ebenso unglücklich wie die Form der Depesche an Harding fand man die Begründung, die Dr. Simons für das außerordentlich weitgehende Anerbieten, das das Schiedsrichtertum des Präsidenten Harding annehmen sollte. Die Stellung des Außenministers gilt als schwer erträglich. Dieser Eindruck hat sich gestern Abend noch verstärkt. Wenn nicht ganz unerwartetes sich ereignet, dann werden in den nächsten Tagen wesentliche Veränderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts erfolgen.“

Die Wirtschaftspolitischen Nachrichten, die offenbar bei Ausgabe der Note noch nicht genau über die politische Situation informiert waren, deren Ansicht aber als eine von rechtserhebender Seite bewertet werden muß, erklären, daß am Montag im Auwärtingen Anschluß des Reichstages die beiden Reichtsparteien mit verstärkter Opposition gegen den Minister Simons beginnen werden. Der Kampf wird von Stinnes und seinen politischen Freunden geführt werden. Dr. Simons ist ein Mann, der nicht mehr das unbedingte Vertrauen der Deutschen Volkspartei genießt. Man glaubt, begründete Annahme dafür zu haben, daß Dr. Simons mehr zur Demokratie als zur Deutschen Volkspartei neigt. Seit der unglücklichen Unterredung mit Saengerlein und seit seinen zweiten Londoner Besuchen, die unwillkürlich über seine Kompetenz hinausgehen, ist die Stimmung für Simons bei beiden Reichtsparteien unheilvoll. In Kreisen der beiden Reichtsparteien wird die Note an Präsident Harding aus schärfster Verurteilung verurteilt. Man legt auch Dr. Simons zur Last, daß er bei der Unterredung in London nicht gehandelt habe und weißt ihm vor allen Dingen vor, ohne vorherige Verständigung mit den wichtigsten Führern der deutschen Parteien Deutschland der Weltöffentlichkeit eines fremden Volkes für hundert Jahre ausgeliefert zu haben.

Das deutsche Volk wird also weiter als unmündig behandelt

— die Vorschläge der Regierung werden als Geheimnis vor ihm bewahrt. Angeblich ist das aus Rücksicht auf die Vereinigten Staaten nötig. Wir glauben, daß der Regierung in Washington leicht verständlich gemacht werden könnte, daß die sofortige Veröffentlichung in diesem Falle, mag sie auch gegen die veralteten Regeln der verrotteten Geheimdiplomatie verstoßen, durch Lebensinteressen des deutschen Volkes geboten ist. Wenn das aber wirklich nicht angehen sollte, was wir nicht zugeben, so hätten eben die Vorschläge früher gemacht werden müssen, damit sie noch rechtzeitig der Kritik der deutschen Öffentlichkeit unterbreitet werden konnten. Jetzt wird das erst geschehen, wenn diese Kritik wirkungslos wird, d. h. wenn wegen der Kürze der Frist keine rechtzeitige Aenderung mehr möglich ist.

Banrischer Spießschwindel gegen die USPD.

München, 23. April. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) In der München-Mugsburger Abendzeitung werden wieder einmal nach dem jezt die Kommunisten verhaftet sind, neue Putschpläne entdeckt, die die USPD. vorhaben soll. Dabei wird auf eine Sitzung des Kreisvorstandes der USPD, die am 5. April in Würzburg stattfand, verwiesen dort sei die Bildung eines Selbstschutzes und Kurierdienstes in die Wege geleitet worden, denn die USPD. treffe jezt ihre Vorbereitungen, um auch bei einem künftigen Putsch mit den Waffen in der Hand eingreifen zu können. Es wird von einem USPD. Hauptquartier und von einer Selbstschutzzentrale gesprochen, die in München beheimatet sein soll. Die ganze Meldung, die aus Erfurt stammt, ist von Anfang bis Ende erlogen und hat nur den durchsichtigen Zweck, die öffentliche Meinung gegen die USPD. zu heben, um bei Gelegenheit die ganze Spießmeute auf die Unabhängigen loszulassen und dann genau so, wie man jezt die Kommunisten in Bayern vor die Ausnahmegerichte schleppt, auf Grund erfundener Spießberichte gegen die Angehörigen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zu verfahren.

Der Streik der englischen Bergarbeiter. Protest der Bergarbeiter gegen den Streikwiderruf des Dreibundes.

London, 22. April (Reuter.) Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter nahm eine Vertrauensstimmungsordnung für den Sekretär und den Vollzugsausschuß an und protestierte gegen die offizielle Erklärung des Arbeiterdreibundes über den Widerruf des Streiks. Die Berichte aus den einzelnen Bergwerkdistrikten unterstützen sämtlich die Forderung nach einem nationalen Lohnumt und nach Nationalisierung der Bergwerke.

11. London, 23. April. Die Bergarbeiter haben sich bereit erklärt, mit dem Premierminister und den Besitzern zusammenzukommen. Die für Freitag angelegte Konferenz der Bergarbeiter ist auf den heutigen Sonnabend verlegt worden.

Wirkungen des Streiks.

11. London, 22. April. In maßgebenden Kreisen betrachtet man hier die Kohlenlage äußerst pessimistisch. Der Mangel an Kohle macht sich nämlich in den wichtigsten Fabrikkentren, speziell in Lancashire und Midlands, bemerkbar und die Textil- und Baumwollindustrie liegt vollständig lahm. Die einflussreiche Federation of British Industries, der die meisten Fabrikanten Englands angehören, versucht daher auf die Bergwerksbesitzer einen Druck auszuüben und erklärt gleichzeitig, daß das Angebot der Bergwerksbesitzer für die ärmeren Bezirke zu gering sei. Der Kohlenstreik hat der englischen Staatskasse bereits so große direkte und indirekte Verluste gebracht, daß alle Hoffnungen einer Herabsetzung der Einkommensteuer für dieses Jahr aufgegeben werden müssen. Die Regierung beschlagnahmt vorläufig alle importierte Kohle. Es liegen bereits Angebote aus China vor, aber die chinesische Kohle wird vor zwei Monaten nicht eintreffen können.

In Derbyshire ist in einem Bergwerk ein großes Feuer ausgebrochen. Die Industrie des Landes liegt dankbar, die Fabriken schließen, die Zahl der Arbeitslosen steigt von Tag zu Tag und der englische Markt geht immer mehr zurück. Im Handelsministerium erwartet man, daß die Bergwerksbesitzer neue Angebote machen werden. Ihr Präsident Williams hat die Hoffnungen ausgesprochen, daß man binnen kurzem mit den Bergleuten eine Konferenz abhalten wird um die Lohnfrage zu ordnen.

London, 22. April. Die Transportarbeiter von Südwales haben beschlossen, keine aus Deutschland, Frankreich oder Amerika kommenden Kohlen mehr zu befördern. Die Ausdehnung des Beschlusses auch auf die französische Kohle zeigt deutlich, welchen Umfang der Handel mit deutscher Wiederherstellungskohle angenommen hat. Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Bergwerken hängt da 45 Gruben völlig überflutet sind, auf große Schwierigkeiten.

Die Bolschewisten in Armenien.

Reuter meldet, daß die Bevölkerung von Erefin unter dem Schutz von armenischen Truppen, deren Nachhut gegen die Bolschewisten kämpft, die Stadt verläßt. Ein großer Teil von Erivan steht bereits in Flammen. Die Bolschewisten haben sämtliche Lebensmittel der Bauern beschlagnahmt und die armenischen Regierungsmittglieder getötet.

Die Vereinigten Staaten und das europäische Problem.

Von Engelbert Graj.

Die Haltung, die die amerikanische Regierung gegenüber den Versuchen Deutschlands, sie zur Vermittlung zu bewegen, einnimmt, wird erst verständlich, wenn man sie im Zusammenhang mit der gleichzeitig vom amerikanischen Staatsdepartement an alle Staaten, besonders an die Alliierten, gerichtete Note betrachtet. In der erklärt wird, daß die Vereinigten Staaten sich ihren Anteil an der Festlegung aller Bestimmungen vorbehalten, soweit sie sich auf die Beendigung des Krieges beziehen, und daß sie die unter den Alliierten bestehende Tendenz beobachten, den Vereinigten Staaten keinen Anteil an der Festlegung internationaler Fragen zu gewähren; die Alliierten würden sich zweifellos einem großen Mißverständnis hingeben, wenn sie glauben, sie dürften internationale Angelegenheiten nach ihrem eigenen Gutdünken regeln, ohne die Vereinigten Staaten zu befragen; die Vereinigten Staaten behalten sich dieses Recht ausdrücklich vor und erklären, endgültige Abmachungen nicht anzuerkennen, wenn ihre Zustimmung nicht eingeholt wurde. — Zwar kommentierte der New York Herald diese Note dahin, daß sie sich auf die Frage der deutschen Kabel, der Insel Yap, der Delrechte in Mesopotamien beziehe; aber die amerikanischen Antworten auf die verschiedenen Noten Deutschlands und der bedeutsame Antrag, den Knox im amerikanischen Senat wegen des endlichen Friedensschlusses mit Deutschland gestellt hat, beweisen im Verein mit einigen andern Symptomen, daß die scheinbare amerikanische Interesslosigkeit gegenüber dem europäischen Problem nur Maske war.

Die Vereinigten Staaten richten wieder über den Atlantischen Ozean hinweg ihren Blick nach Europa.

Wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben. Wenn Amerika diplomatische Schritte in Europa unternimmt, die mit der Frage der deutschen Reparationsleistungen zusammenhängen, so tut es das nicht um Deutschlands und auch nicht um des deutschen Volkes willen; es kümmert sich dabei auch nicht um Wohl und Wehe der Entente oder eines der Ententestaaten; es vertritt dabei lediglich amerikanische Interessen. Die europäische Politik ist für die Vereinigten Staaten ein Geschäft und hat mit irgendwelcher Gefühlsduselei nichts zu tun. Nur wenn amerikanische und deutsche Interessen miteinander konform gehen, werden wir Amerika an der Seite Deutschlands finden; und dafür haben wir bis jezt noch keine Beweise.

Nach außen hin könnte es so scheinen — und wird auch vielerseits so aufgefaßt —, als ob die Vereinigten Staaten dem unruhigen Chauvinismus der französischen Imperialisten Jügel anlegen wollten. Es ist möglich, daß die französischen Pläne in Europa speziell in Deutschland, von amerikanischer Seite her eine Korrektur erfahren, wenn amerikanische Interessen bedroht erscheinen. Möglich auch, daß Frankreich abgesenkt und in seinen Ansprüchen an irgendeiner andern Stelle befriedigt wird. Ja, nach den gewonnenen Erfahrungen können wir ruhig den Schluß ziehen, daß die Vereinigten Staaten im Kompensationsverfahren sich ihre wirklichen oder scheinbaren Dienste dann durch allerlei Konzessionen bezahlen lassen werden. Die Transaktionen des amerikanischen Kapitals, insbesondere der Trusts, werden darüber schon bei guter Zeit Aufschluß geben.

In erster Linie jedoch richtet sich die Aktion der Vereinigten Staaten gegen England. Die Zunahme des englischen Einflusses auf dem europäischen Kontinent und in Vorderasien ruft nunmehr Amerika auf den Plan. Der Handelsvertrag zwischen England und Sowjetrußland ist abgeschlossen; damit ist indirekt der englische Einfluß nicht allein im Nordmeer, sondern im gesamten Ostseegebiet gefestigt worden. Südrußland ist nach der Niederlage Wrangels wieder in die Einflusssphäre Englands gekommen. In der Lösung des türkischen Problems ist der französische Einfluß sichtlich völlig in den Hintergrund gedrängt worden, so daß auch im östlichen Mittelmeer und im Schwarzen Meer Großbritannien dominiert. Im kontinentalen Mittel- und Osteuropa sucht englisches Kapital Schritt für Schritt seinen Eingang zu verschaffen. Das Maß machte voll der Beschluß der bekannten Repräsentation der Londoner Konferenz — besonders die beabsichtigte Zollgrenze am Rhein und die bevorstehende 50 prozentige Wertbeschlagnahme bei der Ausfuhr, die beide einen Vorstoß des englischen Handelskapitals gegenüber der deutschen Produktion im Kampfe um die auswärtigen, von England beanspruchten Märkte bedeuten.

Hier liegt die eigentliche Ursache für das Wiedereingreifen der Vereinigten Staaten in die europäische Politik. Die weltpolitische Entwicklung steht im Zeichen der Rivalität zwischen den beiden angelfränkischen Mächten. Und es geht in diesem Kampfe nicht allein um die Herrschaft zur See, allgemein gesprochen, aber um die Herrschaft über den Atlantischen Ozean und seine Küsten, sondern auch um Europa.

Der Kampf ist bereits in vollem Gange. Wo es irgend möglich ist, sucht England die Amerikaner aus ihren Absatzmärkten zu verdrängen, von seinen eigenen auszuschließen. Demgegenüber wird das kapitalistische Amerika ganz unweigerlich auf den Weg imperialistischer Expansion gedrängt. Es ist so schnell und so intensiv in seiner industriellen Produktion gewachsen, daß es seinen eigenen Jahresbedarf in acht Monaten erzeugt und für die Produktion von vier Monaten Weltmärkte sich erobern muß, um seine Fabriken im Gang zu halten.

Der aussichtsreichste Markt und trotz seiner finanziellen Erschöpfung, aber wegen der hohen Kulturbedürfnisse seiner Menschen am meisten Gewinn verheißende Markt ist Kontinentaleuropa. Hier müssen die beiden Konkurrenten, England und Amerika, aufeinanderprallen. Zuvor jedoch baut Amerika seine Vorposten wirtschaftlich, militärisch oder politisch, je nachdem, aus. Mit Portugal steht es in Unterhandlungen wegen des Ankaufs einer Azoreninsel, die in eine Flottenstation umgewandelt werden soll; und von da könnte eine Torpedo- oder Unterseebootsflotte in wenig mehr als 24 Stunden die Straße von Gibraltar forcieren. Auch die irische Revolution und die irische Autonomie ist ein wichtiger Posten in der Rechnung Amerikas (Der illegale Präsident von Irland, de Valera, der Herkunft nach Spanier, war bekanntlich amerikanischer Universitätsprofessor). D. F. Cahalan, ein bekannter amerikanischer Politiker und Mitglied des höchsten Gerichtshofes im Staate New York, deckt ganz offen die gar nicht mehr geheimen Gedanken Amerikas darüber auf, wenn er in einer kürzlich erschienenen Broschüre über den „Kommenden Kampf zwischen England und Amerika“ schreibt: „England wird viel Macht einbüßen, wenn ein freies, unabhängiges Irland mit einer Bevölkerung von 18 bis 20 Millionen im Frieden mit der übrigen Welt die westlichen Wasserstraßen Europas kontrolliert. Dies wird mehr zur Freiheit der Meere und zu freiem, unbeschränktem Handel unter allen Nationen beitragen als irgend etwas sonst. Man stelle sich vor, was es für den amerikanischen (!) Handel bedeuten würde: der Handel Irlands würde zum erstenmal seit Jahrhunderten, ohne englischer Kontrolle unterworfen zu sein, den Weltmärkten offen; das irische Volk würde wieder seine normale Höhe erreichen, und Irland wird als Anknüpfung zur Verteilung der amerikanischen Ware auf alle Länder Europas von unerschätzbarem Wert sein. . . . Wenn erst Gesetz und Ordnung wieder Einkehr halten bei den 500 Millionen jüdischer Menschen in Europa, dann wird der Handelsverkehr mit Amerika in großem Maße aufblühen. Und wo könnten wir einen besseren Anhaltspunkt für solchen Handel finden als in Irland mit seiner verhältnismäßig geringen Entfernung von Amerika, seinen unübertrefflichen Häfen, seinem sympathischen Volke, seiner idealen Lage, um Waren nach allen Teilen Europas zu versenden? Zu allem kommt noch, daß es auf dem Warenmarkt keineswegs unser Rivale sein wird, wie England, Belgien, Holland und Frankreich es sind, und wie Deutschland es wieder sein wird. Und seine Häfen sind nicht überfüllt wie die englischen. Sie haben keine Werften, Piers und Kais, die unsern Konkurrenten gehören und die uns zwingen, wie es in englischen, holländischen und belgischen (BN.: nicht französischen!) Häfen der Fall ist, mit dem Lüthen und Laden zu warten, bis unsere Kisten damit fertig sind.“

Der wichtigste Bandengast, der nach Europa einreist, ist jedoch für die Vereinigten Staaten Frankreich. Dasselbe Frankreich, das mit Weltmachtstüren auf allen Konferenzen aufzumpft und doch so ohnmächtig würde, sobald das amerikanische Kapital seine Hand von ihm abzieht. Zwischen England und Frankreich besteht, aller augenblicklichen Freundschaft zum Trotz, bitterste Konkurrenz, zwischen England und Amerika geht aber auch der Kampf um Frankreich, um den Einfluß in bezug auf Frankreich. Unter diesem doppelten Gesichtspunkte muß die Konferenz- und Notenpolitik der Entente in der nächsten Zeit aufmerksam verfolgt werden.

Für Deutschland liegen die Vorzeichen nicht günstig. Die Arbeiterschaft, deren Macht auf der Ententeseite am meisten gefährdet wird, schon um des Beispiels willen, das sie dem ausländischen Proletariat geben würde, ist in ihrer Zersplitterung zumal nach den widersinnigen Ereignissen der letzten Zeit, völlig aktionsunfähig und muß sich auf die Defensiv in der inneren Politik beschränken. Die äußere Politik ist eine Reihe von Konzessionen an die parteitaktischen Augenblicksforderungen der Regierungsparteien. Und ob selbst die deutschen Imperialisten die Linie sehen, die eine wenigstens momentane Entspannung der Lage zur Folge haben könnte und die von einem sich regenerierenden Rußland einerseits nach Deutschland, anderseits nach Japan führt — oder ob sie diese Linie nicht sehen wollen —, das muß man dahingestellt sein lassen.

Dr. Simons über die neuen Vorschläge.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags erhielt vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Reichsminister des Außeren Dr. Simons das Wort zu folgender

Erklärung der Regierung.

Dr. Simons: Nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen hat die Reichsregierung unverzüglich Schritte getan um eine neue Basis für Verhandlungen mit den Alliierten zu finden für eine wirklich praktische Lösung der Reparationsfragen. Das war nach Meinung der Parteien des Reichstages in erster Linie die Frage des Wiederaufbaues. Der Wiederaufbau ist auch nach Auffassung der Regierung die allerdingendste Frage des Reparationsproblems. Infolgedessen wurde alsbald mit dem Wiederaufbauministerium ein Plan für die technische Durchführung des Problems angesetzt. Das Ergebnis der Arbeit finden Sie in Umsen in der Note an die Reparationskommission, die der Reparationskommission verschiedene Systeme des Aufbaues zur Auswahl gibt, von denen das ausführlichste den Vorschlägen entspricht, die die deutschen Gewerkschaften ausgearbeitet haben. Das zweite Problem war die Beschaffung der Zahlungsmittel, die von Deutschland erfordert werden, um den Reparationsansprüchen auf finanziellem Gebiete zu begegnen. Da Deutschlands finanzielle Leistungsfähigkeit aufs äußerste beschränkt ist mußte das Hauptaugenmerk gerichtet werden auf Schaffung der nötigen Unterlagen für den Plan einer internationalen Anleihe, aus der größere Summen den Alliierten zur Verfügung gestellt werden könnten und wobei Deutschland die Verantwortung

Übernahme der Anleihe zu übernehmen hätte. Auf der Basis dieser Unternehmung hat dann die Reichsregierung wieder zu neuen Verhandlungen zu gelangen versucht. Die Versuche sind zum Teil unterzogen worden durch Anerbietungen von anderer Seite, teils sind sie darauf zurückzuführen, daß die alliierten Vertreter selbst sich zur Verfügung gestellt haben um mit ihnen die Frage zu besprechen. Diese Versuche sind aber gescheitert, und so bin ich nicht in der Lage, auf Einzelheiten einzugehen, denn es widerspricht namentlich den internationalen Rücksichten, die Persönlichkeit, oder Macht zu bezeichnen, die bereit gewesen ist, in dieser Angelegenheit zu vermitteln. Wir haben bei diesen Versuchen in erster Linie an eine Vermittlung Amerikas gedacht, weil Amerika an der ganzen Frage durch seine Teilnahme am Krieg durch seine entscheidende Einflusnahme auf den Ausgang des Krieges und dadurch beteiligt ist, daß es von allen Mächten die einzige ist, deren Finanzkraft sie in die Lage versetzt, Wesentliches zur Lösung der Reparationsfrage zu tun. Wir befinden uns mit Amerika noch in einem formellen Kriegszustand. Auf dem gewöhnlichen Wege der diplomatischen Vermittlung war ein derartiges Gesuch nicht an die amerikanische Regierung heranzubringen, es bedurfte vielmehr ungewöhnlicher Mittel. In dieser Lage hat sich die Reichsregierung entschlossen, an die amerikanische Regierung die dem hohen Hause durch die Presse bekanntgegebenen Note zu richten. Die Note ging hinaus auf das unbedingtste Angebot der Übernahme der schiedsrichterlichen Entscheidung in der Frage der Reparationen. Damit war Amerika in die Lage versetzt, ein Schiedsverfahren einzuleiten, bei dem Deutschland gehört worden wäre und Gelegenheit gehabt hätte, alle Argumente, die zu seinen Gunsten sprechen, vorzubringen. Die deutsche Regierung hat alle diese Argumente und alles dasjenige, was nach ihrer Auffassung dem Friedensvertrage entspricht, darunter besonders auch die Beschränkung der Leistungen Deutschlands auf die deutsche Leistungsfähigkeit, die auch im Friedensvertrag enthalten ist, nicht erst besonders in dem Angebot des schiedsrichterlichen Amtes erwähnt, weil jede Formulierung nach Überzeugung der deutschen Regierung auch auf amerikanischer Seite als ein Mangel der Ernstlichkeit der Bestimmung ausgefaßt worden wäre. Die amerikanische Regierung hat dieses Angebot der deutschen Regierung nicht angenommen. Heute mittag hat der Vertreter der amerikanischen Regierung, Wilson, ein Memorandum überreicht, das folgendermaßen lautet:

Die amerikanische Regierung könnte nicht darin willigen, daß sie als Schiedsrichter die Regelung übernimmt. Durchdrungen indessen von dem Ernst der ausgeworfenen Fragen in ihrer Bedeutung für die ganze Welt, ist die Regierung der Vereinigten Staaten selbst stark an der baldigen und gerechten Lösung der Frage interessiert. Die amerikanische Regierung wünscht dringend eine sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen und gibt wiederholt ihrer ernstlichen Hoffnung Ausdruck, daß die deutsche Regierung schnell solche Vorschläge formulieren wird, die eine geeignete Grundlage zur Verhandlung bieten. Sollte die deutsche Regierung einen solchen Weg einschlagen, so wird die amerikanische Regierung in Erwägung ziehen, die Angelegenheit der Aufmerksamkeit der alliierten Regierungen zu empfehlen in einer für sie annehmbaren Weise, damit die Verhandlungen alsbald wieder aufgenommen werden.

Damit ist die Vermittlung als Schiedsmann abgelehnt, als Vermittlung in gewöhnlichem Sinne aber angenommen mit der Modifikation, daß Deutschland der amerikanischen Regierung Vorschläge unterbreite, die die amerikanische Regierung für geeignet hält als Grundlage zu dienen. Es ergibt sich daraus, daß nunmehr unmittelbar in die Erwägung darüber eingetreten werden muß, wie gegenüber der amerikanischen Regierung die Vorschläge der deutschen Regierung zu gestalten sind, und über diese Frage wird sich zunächst die Regierung selbst schlüssig werden müssen. Die Kabinettsitzung wird heute nachmittags stattfinden und die Regierung morgen in der Lage sein, dem hohen Hause über die Gesamtheit ihrer Politik in der Reparationsfrage Rede und Antwort zu geben. Die Regierung ist der Überzeugung, daß sie in der Formulierung der Vorschläge bis an die Grenze dessen gehen muß, was das deutsche Volk für Reparationszwecke leisten kann. (Unruhe.) Es ist dies um so mehr der Fall, als wir leider

Ein parlamentarischer Hausvater läßt nichts untkommen.



Fritz Ebert: Hat man ihn nicht gegen die Rechtschwärmer gebraucht, so läßt er sich doch noch gegen die Linkspuffschiffe verwenden.

bei der Beurteilung der Lage, in der wir uns offiziell befinden, laßt das ganze Ausland gegen uns haben. Es besteht nach unsern Informationen in der Welt leider die Überzeugung, daß Deutschland seine eigene Leistungsfähigkeit unterschätzt. Diese Überzeugung muß unter allen Umständen allmählich aus der Welt verschwinden, nicht dadurch, daß wir nunmehr Versprechungen machen, von denen wir wissen, daß wir sie nicht halten können, sondern dadurch, daß wir dem Ausland vollständig klaren Wein über unsere Lage einsehen und daß wir auf dem Wege fortgehen, den wir in Brüssel bereits betreten haben, der dann sehr zum Nachteil aller beteiligten Völker durch die Beschlüsse der Pariser Konferenz und die einseitigen Feststellungen der Alliierten durchbrochen worden ist.

Hierauf wird die Sitzung auf Vorschlag des Präsidenten Loebe geschlossen. Nächste Sitzung Sonnabend, 3 Uhr. Tagesordnung: Entgegennahme einer weiteren Erklärung der Regierung über die auswärtige Politik.

Der Widerstand des englischen und französischen Proletariats.

London, 22. April. (Reuters.) Der parlamentarische Ausschuß des Gewerkschaftskongresses erklärte, dem Vorschlag einer Besetzung des Ruhrgebietes müsse mit allen diplomatischen Mitteln entgegengewirkt werden. Die kritischen Fragen seien einem neutralen Schiedsgericht zu überweisen.

Paris, 20. April. Im Populäre schreibt Jean Longuet, es bestätige sich, daß die Jahresklasse 1910 wieder einberufen werde, bis die Jahresklasse 1918 auch ihrerseits der Familie entrissen würde. Antirussisch frage welches Interesse gewisse Leute hätten, zu wiederholen, das sei der Krieg, der wieder beginne. Longuet bemerkt dazu, man könne mit viel mehr Berechtigung fragen, welches Interesse die Leute, die den Intrantsgenant genau kennen, daran hätten, zu erklären, das sei nicht der Krieg. Die Entsendung einer Verstärkung von 200 000 Franzosen nach Deutschland: könne man das als einen Zwischenfall ohne Bedeutung, als eine Balkanerie — nach einem Ausdruck, den man Marshall noch zuschreibt — bezeichnen? Um etwas Bestimmtes gegen einen Gegner zu rechtfertigen, der weder die Möglichkeit noch den Willen habe, sich zu schlagen, genüge es annehmend, zu erklären, daß er einzelne Klauseln des Friedensvertrages nicht ausgeführt habe. Das genüge, um ohne irgendwelchen Schiedspruch die militärischen Maßnahmen zu ergreifen, die den Regierenden gefallen. Der Schiedspruch sei etwas für Schwächen und Mängel, die kleine Schulden und kleine Ambitionen hätten, aber Deutschland gegenüber könne man nur das Recht der Gewalt. Dies ist um so leichter, als seine Anwendung gefahrlos sein werde, wie man den Franzosen sage.

Paris, 22. April. In der heutigen Nummer der Humanité veröffentlicht eine Anzahl kommunistischer Organisationen des Seine-Departements einen Aufruf gegen die Mobilisierung, der mit folgenden Worten schließt: Wie 1914 wird man sich mobilisieren, wie 1914 wird die Mobilisierung den Krieg bedeuten. Um die alten Kriegsschäden zu reparieren, wird der Krieg neue Schäden verursachen. Entweder das Gold des deutschen Volkes, das für den Krieg nicht mehr verantwortlich ist als das französische Volk, oder das Blut von Millionen Männern. Wählt also! Deshalb werdet ihr mit uns sagen: Weder Mobilisierung noch Krieg, eher Generallstreik, eher Ungehorsam, eher Revolution!

Die französischen Sanktionsberatungen abgelehnt.

Paris, 22. April. (Agence Havas.) Heute vormittag wurde im Ministerium des Außeren unter dem Vorsitz Briands eine Sitzung abgehalten, um die Schlussfolgerungen der französischen Sachverständigen über die etwa nötig werdenden Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu prüfen. Bei dieser Sitzung waren Marshall, Foch, die Generäle Buat und Descaud, sowie Doumer, Loucheur und Sedour zugegen.

Paris, 22. April. Die Morgenblätter bestätigen, daß die gemischte Kommission nunmehr alle Einzelheiten für den Plan zur Besetzung des Ruhrgebietes festgelegt hat. Das Echo de Paris bestätigt ferner, daß man zwischen zwei verschiedenen Systemen zu wählen hätte. Das eine ging darauf hinaus, als Bewahrende und Unternehmungen des Ruhrgebietes in die Hand der Alliierten zu spielen, das andre wollte diese den deutschen Gewerkschaften zur Weiterausübung überlassen und den Alliierten nur ein Kontrollrecht übertragen. Das Letztere ist gewählt worden.

Sofort nach Schluß der Sitzung sind die Ergebnisse der Beratungen dem Ministerpräsidenten Briand mitgeteilt worden, der sie im Laufe des Nachmittags auch dem italienischen Botschafter übermittelt hat.

Italien bleibt passiv.

Berlin 23. April. (Eigene Drahtmeldung der D. A.) Aus Rom wird von einer Mitteilung des Ministerpräsidenten Sforza berichtet. Danach besteht zwischen der italienischen Regierung und den Alliierten volle Uebereinstimmung hinsichtlich der Ausübung des Versailler Friedensvertrages. Der Ministerpräsident teilte aber gleichzeitig mit, daß Italien sich trotzdem an militärischen Maßnahmen gegen Deutschland nicht beteiligen werde.

Die deutschen Zollbeamten dürfen mitwirken.

Berlin, 22. April. Die Reichsregierung hat wegen der Inanspruchnahme deutscher Zollbeamten durch die Interalliierte Rheinlandkommission bei der Bildung der Binnenzollzone folgende Stellung eingenommen: Die deutsche Regierung hat es in der durch die Zeitungen veröffentlichten Protestnote als allen Grundbesitzer der Moral widersprechend bezeichnet, daß die Interalliierte Rheinlandkommission für sich das Recht in Anspruch nimmt, Dienstleistungen deutscher Beamten für die widerrechtlich Errichtung einer Zollzone gegen das unbesetzte Deutschland anzufordern. Die gesamte Zollbeamtenkraft wird mit der Reichsregierung in der Beurteilung der Anwesenheitsmaßnahmen eines Sinnes sein. Unter Festhaltung an diesem Standpunkt erklärt die deutsche Regierung ausdrücklich, daß die Anwendung der Disziplinarmittel des deutschen Beamtenrechts zur Ermittlung solcher Dienstleistungen nicht in Frage kommt. Was aber ein Beamter unter dem Zwange der Verhältnisse einem Verbot zur Mittelsnahme an der Verletzung einer Zollgrenze, so wird ihm hierauf kein Vorwurf gemacht werden.

90 Jahre Zuchthaus!

Das Sondergericht in Halberstadt fällt nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gegen eine Reihe Kommunisten wegen Beteiligung an dem Dynamitraub auf dem Schacht Braunsfeld bei Blankenburg während der Märzunruhen. Es erließen wegen schwerer Raubes und Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz der Anklagte Mayer aus Uckermarken 10½ Jahre Zuchthaus, sechs Angeklagte je 5 Jahre, drei Angeklagte je 3 Jahre, vier Angeklagte je 2½ Jahre, ein Angeklagter 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus. Drei Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 3 Jahren bis zu 3 Monaten.

Vor dem Sondergericht in Naumburg a. S. stand gestern die kommunistische Stadtverordnete Hedwig R. u.

ger aus Halle, die als Krankenschwester das Sanftleben der
logen. Keine Arme geleitet hat. Sie wurde wegen Hochverrats
zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust
verurteilt. Zwei Arbeiter im Alter von 21 Jahren, die bei der
Besetzung des Bahnhofs Eisen ein Maschinengewehr bedient
hatten, erhielten 12 und 10 Jahre Zuchthaus.

Das Preußenkabinet der Gegen- revolution.

Im preußischen Landtag hat sich am Freitag das
Kabinet Stegerwald vorgestellt. Der Ministerpräsident
entwickelte sein „Programm“. Er begann mit der schwindelhaften
Versicherung, daß das Kabinet streng auf dem Boden der Rechts-
und preußischen Verfassung stehe. Da die Silnespartei in diesem
Kabinet sitzt, so ist das eine freche, wahrheitswidrige Behauptung.
Im übrigen bewegte sich Herr Stegerwald in sehr allge-
meinen Redewendungen, aus denen nur so viel hervorging, daß
er an Stelle positiver sozialpolitischer Maßnahmen die billige
Versicherung gab, die Regierung werde Schieberium und Wucher
mit allem Nachdruck bekämpfen. Diese flehlichen Entschuldigungen
nach Kräften fördern wird durch die möglichst schnelle Beilegung
der letzten Bestimmungen der Zwangsökonomie. Natürlich wird
das einwandsfrei in die Erklärung, daß die Regierung die Er-
nennung „sicherstellen“ und die landwirtschaftliche Produktion för-
dern werde. Man kennt das. Die Agrarier, die da lebhaften
Beifall zollten, wissen, daß ihnen höhere Preise zugesichert wer-
den. Natürlich fehlten die geschwollenen patriotischen Phrasen,
das Gerede von der Notwendigkeit der nationalen Einheitsfront,
von der Überwindung des Parteihabers, und ähnliches nicht,
womit die Reaktion Dumme einzufangen sucht. Dafür fehlte jede
Erwähnung der Höhensozialbindung, der Orgesch, des Grund-
steuergesetzes, das die konsumierende Bevölkerung mit einer neuen
indirekten Steuer von 2 1/2 Milliarden belasten soll usw. Kein
Wunder, daß die Rechte entzündet war und daß die Linke schickte.

Die Debatte begann denn auch mit einer scharfen Ablass der
Rechtssozialisten durch den Abg. Stiering, der die von uns schon
gekennzeichneten Regierunsziele Stegerwalds recht deutlich als Wort-
bruch bezeichnete, zur großen Entrüstung des gesamten bürger-
lichen Blocks. Die Rede ließ an Schärfe nichts zu wünschen übrig,
indes ist abzuwarten, ob die Taten der Rechtssozialisten diesen
Worten entsprechen werden. Die bürgerlichen Parteien — nur
die Demokraten haben noch nicht gesprochen — verteilten natür-
lich das Ministerium des Wortbruchs und der deutschnationalen
Redner erklärte, daß seine Partei bereit sei, sich an einer Ver-
trauensklärung für das Ministerium zu beteiligen. Von dem
Kabinet der Unabhängigen, Genossen Ludwig, und dem Neutem-
nister Schulz wurde das Kabinet der Gegenrevolution natür-
lich entschieden abgelehnt. Stegerwald suchte sich gegen die An-
griffe zu verteidigen und seine Schieberziele als patriotisches
Opfer hinzustellen. Er proklamierte eine „deutsche Volkspolitik“,
die „aus dem Stand parteipolitischer Betrachtungsweise“ heraus-
zuwachsen soll und biederlich bei der Rechten an, indem er sein
starkes Nationalgefühl und die Verbindungsbrücke nach rechts be-
zeichnete. Indes klang schon eine gewisse Resignation hindurch.
Wenn übrigens die Volkspartei Zeitung recht hat, so ist das
Ministerium nicht das erste, das solche Dummheit im Reich
gezeigt hat. Das Blatt will wissen, daß die Deutsche Volkspartei
gegen den Minister des Innern, Dominicus, ein Miß-
trauensvotum einbringen wird. Dann würde auch sein
Fraktionsgenosse Hilshof zurücktreten und Stegerwald könnte vor
der Frage, ob er noch weiter nach rechts rücken will.

Der „Dolchstoß von hinten“.

Es wird uns geschrieben:

Die Behauptung, daß das deutsche Heer im Felde nicht be-
siegt worden sei und auch nie besiegt worden wäre, daß vielmehr
lediglich das Versagen der Heimat die deutsche Niederlage ver-
schuldet habe, taucht, so töricht sie ist immer wieder auf. Es wird
wohl auch keiner Beweisführung bedürftig sein, daß es aus der Welt
zu schaffen. Denn es ist ja klar, es handelt sich hier im Grunde
nicht um eine Ueberzeugung, sondern um ein Dogma. Gegen
Glaubenssätze aber vermag keine Vernunft etwas auszurichten
Trotzdem wäre es natürlich vollkommen verfehlt, diese Fiktion
der Wahrheit nicht immer von neuem als solche zu kennzeichnen
und zu bekämpfen. Denn das würde sicher nur die eine Folge
haben, daß der Kreis der gedankenlosen Nachbeter der Dolchstoß-
legende immer größer würde. Die Erfahrung beweist stets von
neuem, daß nichts leichter ist, als Anhänger solcher nationalistischer
Verbreitungen zu gewinnen, und nichts schwerer, als die Wahrheit
zu verbreiten, zumal dann, wenn sie nicht „patriotisch“ ist.

Aus diesem Grunde müssen, abgesehen von der allgemeinen
Bedeutung, die ihnen zukommt die Zahlen über die amerika-
nische Kriegsbeteiligung von besonderem Interesse sein.
die vor einiger Zeit vom Vorstand der Statistischen Ab-
teilung des Generalstabs der Vereinigten Staa-
ten herausgegeben worden sind. Einige der wichtigsten Zahlen
hier angeführt. Bis 1 August 1918 haben danach in Amerika
rund 4 800 000 Mann unter Waffen gestanden, 2 098 000 waren
über See geschickt, 1 300 000 hatten in Frankreich gekämpft.
60 000 Mann waren gefallen 57 500 Mann gefangen, 208 000 ver-
wundet. Als Frankreich dringend um Hilfe rief, schickte Amerika
1918 soviel Kampftropfen über das Meer, daß ihre Zahl bald
größer war, als die der englischen Mannschaften in Frankreich.
Die höchste Zahl der in einem Monat nach Europa beförderten
Truppen betrug 806 000. 42 Divisionen amerikanischer Truppen
zu je 28 000 Mann befanden sich, als der Zusammenbruch kam.
in Frankreich, 12 weitere Divisionen waren zu dieser Zeit völlig
ausgerüstet und konnten jeden Augenblick eingeschickt werden. Die
weiteren Betriebspläne sahen vor, daß bis Juli 1919 60 Divi-
sionen und bis Ende 1919 100 Divisionen nach Frankreich beför-
dert sein sollten. Im ganzen hatten die Ersatzbehörden über
24 000 000 taugliche Männer gemustert.

Schon bis zum Herbst 1918 hatte also Amerika ein gewaltiges
Heer in den Kampf gestellt und noch gewaltiger waren die Massen,
die es nach Europa zu senden bereit und in der Lage war, wenn
der Krieg weiter fortdauerte. Man muß um sich der Bedeutung
dieser Zahlen ganz bewußt zu werden bedenken, daß bereits im
November 1918 die Ententeuppen an der Westfront sicher um
600 000 Mann stärker waren als die Deutschen, und daß es sich
bei den Amerikanern, die vom Heimatland kamen, ohne Aus-
nahme um frische, unverbrauchte Männer in den besten Jahren

handelte, während, wie bekannt unser Soldaten infolge der über-
menschlichen Anstrengungen, die sie zum Teil jahrelang erdul-
deten, längst nicht mehr allen Strapazen gewachsen waren, was
nicht minder für den Ersatz aus der Heimat galt, der noch beschafft
werden konnte.

Der Bericht ist weiter ebenso lehrreiche und interessante
Mitteilungen und Zahlenangaben über die Leistungen der ameri-
kanischen Kriegsindustrie, doch soll darauf hier nicht näher ein-
gegangen werden, zumal in nicht allzu langer Zeit sicher eine
Uebersetzung des Berichtes jedermann in die Lage setzen wird,
selbst die Ausführungen darüber nachzulesen. Es sei nur hervor-
gehoben, daß auch die amerikanische Kriegsindustrie allen nur
denkbaren Anforderungen an Jahre hinaus gewachsen war.
Jeder Zweifel in dieser Beziehung muß gegenüber den Dar-
legungen des Berichtes verstummen.

Alles in allem lassen sich kaum Tatsachen denken, die eine
stärkere und lautere Sprache reden könnten, als diese amerika-
nische Statistik; und die Behauptung, das Versagen der Heimat
habe unsere Niederlage verschuldet oder gar, weiteres Durchhalten
hätte uns schließlich zum Siege führen müssen, ersieht im Lichte
dieser Zahlen geradezu grotesk. Nur die engstirnigste Unbeleh-
barkeit kann an dieser Torheit jetzt noch festhalten. Aber der Be-
richt wirkt auch weiter große Schlaglichter auf den Wahnsinn, der
es veranlaßt hat, Amerika überhaupt aktiv in den Krieg eingreifen
zu lassen, in der hinverbrannten Annahme, die U-Boote würden
größere Truppentransporte unmöglich machen. Über 300 000
Mann hat Amerika trotz der U-Boote in einem einzigen Monat
libers Meer schiften können, mehr als 2 Millionen in etwa einem
Jahre. Man stelle sich vor, welche ungeheure Menge von Schiffs-
ladungen allein diese Menschen Transporte erfordert haben müssen,
ganz abgesehen von den Materialtransporten. So bildet der
amerikanische Bericht nicht bloß einen unüberleglichen Beweis
gegen die Dolchstoßlegende, sondern er ist zugleich eine stammende
Anklage gegen alle die großsprecherischen Durchhaltepolitiker,
die sich erdreisteten, jeden als einen vaterlandsverräterlichen
Kriegsverlängerer zu beschimpfen, der nicht wie sie die Augen
vergeschlossen gegenüber allem, was den in ihrem Sinne allwisslichen
Ausgang zweifelhaft erscheinen lassen konnte. Ganz zu schweigen
von der geradezu lässlichen Kurzsichtigkeit und Urteilslosigkeit
der Heeresverwaltung, die bis in den Sommer 1918 hinein den
Umfang der amerikanischen Aktion offenbar nicht übersehen hat.
Das Versagen am deutschen Volke, das der Krieg an sich, be-
sonders aber seine Fortführung bedeutet hat, als Amerika drohte
der Entente beizuspringen, das vermag kaum besser geschil-
dert zu werden, als es in der statistischen Uebersicht des amerikanischen
Generalstabs über den Krieg mit Deutschland geschehen ist.

Fortwährende Zerlegung der Kommunisten

Die Note Fahne vom Freitag bringt eine von den Abgeord-
neten Bark, Berthel, Düwell, Fries, Fritz Geyer, Heydemann,
Herrfeld, Meitner, Teuber und Wadwig unterzeichnete Erklärung,
worin sie sich gegen die Aufforderung der Zentrale an die Ab-
geordneten Bark, Düwall, Fries, Kurt Geyer, Adolf Hoffmann,
Rafschahn, Neumann und Zeitlin wenden wegen ihres Protestes
gegen den Ausschluß von bis zur nächsten Zentralauschuh-
lung auf die Ausübung ihrer Mandate zu verzichten. Die Er-
klärung bezeichnet als Zweck dieser Wahrgelung offenbar die
politische Einigung aller Genossen, welche die Politik der
Zentrale in jeder Hinsicht ablehnen. Die Wirkung ist die
Unterbindung der Diskussion über die Haltung der Zentrale in
einer grundlegenden Frage, von deren Klärung die Zukunft der
Partei abhängt. Das parteigekrümmte Vorgehen der Zentrale
wird aufs schärfste verurteilt.

Die Note Fahne drückt diese Erklärung ohne einen Zusatz
ab. Die Zentrale scheint demnach nicht recht zu wissen, was sie
gegen die zehn Unterzeichner tun soll. Soll sie ihnen auch die
Ausübung ihres Mandats bis zur nächsten Zentralauschuhung
untersagen? Dann bleibt von der ganzen kommunistischen Frak-
tion nur noch ein kleines Häuflein von fünf Mann. Das würde
ja wohl die Zentrale nicht von energischer Maßregel abhalten.
Aber sie wird sich wohl fragen, ob sie sich mit einem solchen Dekret
nicht blamieren wird, indem die „stamm disziplinierten“ Genossen
ihn den Gehorsam versagen!

Der Zerfall der kommunistischen Partei spiegelt sich deutlich
in diesem Anfliegen der geprüelten strammen Disziplin. Kadaver-
gehorsam ist eben doch schwerer als sich die Herren gedacht haben.
Es nimmt sich sehr ulkig aus, wenn heute die Düwall, Geyer usw.
sich darüber beklagen, daß die Zentrale der Gefolgschaft von
„ohne Befragung der Reichstagsfraktion“ die Ausübung der
Reichstagsmandate verboten hat. Die Herren haben ja selbst für
die 21 Moskauer Bedingungen gestimmt, worin ausdrücklich aus-
gesprochen wird, daß die Zentrale solche diktatorische Maßnahmen
nicht haben soll. Sehr schreien sie, nachdem sie sich an dem Feuer
verbrannt haben, das sie selbst mit angelegt haben, nachdem das
eingetreten ist, was jeder Urteilsfähige als notwendige Konse-
quenz der Moskauer Bedingungen voraussehen konnte.

Der Vorschlag der Interalliierten Kommission.

Pleß, Rybnik und Tarnowitz an Polen.

London, 22. April. Der Berichterstatter der Times in
Warschau erklärt, daß die Interalliierte Kommission in der schließ-
lichen Frage die Annahme einer Lösung anstrebe, die Polen die
Besitze zuteilt, in denen die Polen eine beträchtliche Mehrheit
erhalten, nämlich Pleß Rybnik und Tarnowitz mit einer
Anzahl durchaus polnischer Gemeinden; die hauptsächlich-
sten Städte aber, die eine deutsche Mehrheit aufweisen, sollen
deutsch bleiben. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die
Annahme der Kommission jedoch nicht die endgültige Ent-
scheidung der Alliierten darstelle.

Wahlenthaltung der italienischen Sozialisten?

DA. Rom, 22. April. Wie die Tribuna mittelst hat Gio-
stini die sozialistischen Abgeordneten Racal, d'Arzaga und
Genardi empfangen, die ihn davon in Kenntnis setzten, daß die
sozialistische Partei bei den kommenden Wahlen Wahl-
enthaltung üben werden angesichts der Lage, die durch die
hänblichen Konflikte zwischen Faschisten und Sozialisten ge-
schaffen sei.

Wir verzeichnen diese Meldung, bemerken aber, daß sie im
Widerspruch steht nicht nur zu der Tatsache, daß die sozialistische
Partei Italiens einen Wahlauftrag erhalten hat, der ein
ausführliches Gegenwartsprogramm enthält, sondern auch zu
einer Mitteilung des Avanti vom 21. d. M., wonach die Par-
teileitung beschlossen habe, in den 20 wichtigsten Wahlkreisen
Kandidaten aufzustellen. Weiter heißt es in der Avanti-
Meldung:

Die Parteileitung erhält von allen Kreisen Nachrichten, daß
trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, die der sozialistischen Partei

durch die Gewalttaten der Bourgeoisie bereitet werden, die Wahl-
vorbereitungen in allen Wahlbezirken vorstatten gehen.

Englischer Protest gegen die italienische Orientpolitik.

Rom, 21. April. Die englische Regierung ist bei der italie-
nischen Regierung vorstellig geworden, weil Italien es versäumt
hat, England den offiziellen Text des Abkommens mit An-
gora mitzuteilen. In der englischen Presse wird dieses Ab-
kommen als eine Einseitigkeit von der gemeinsamen Politik der
Alliierten bezeichnet. Die Tribuna wendet sich mit ziemlicher
Schärfe gegen die Haltung der englischen Regierung und Presse,
die in Italien einen schlechten Eindruck gemacht habe. Das italie-
nische Abkommen mit der Angora-Regierung enthalte nichts,
was nicht dem Abkommen Italiens, Frankreichs und Englands
über das Verhalten dieser Mächte in Kleinasien entspreche.

Russische Protestnoten an Polen.

Kiga, 21. April. (DE.) Die tschischein hat an den polnischen
Außenminister Sapieha eine Note gerichtet, worin er die Auf-
merksamkeit der polnischen Regierung auf die Tätigkeit der welt-
russischen gegenrevolutionären Komitees in Kiew und Lemberg, die an-
geblich rüberische Ueberfälle auf das Gebiet der ukrainischen
Sowjet-Republik organisieren. Unter den Organisatoren sollen
sich nach Angabe tschischerin Berematin, Balachowitsch und
Welskura befinden. In einer gleichzeitigen Note protestiert der
Vorsitzende des ukrainischen Rates der Volkskommissare, Masowski,
gegen die Bildung der Regierung der ukrainischen Volksempfindt
auf polnischem Territorium, was eine Verletzung des Artikels 3
des Rigaer Friedensvertrages darstelle. In Wladimir-Wolynsk
berichte der Ataman Pawlenko Abteilungen zum Einsatz in die
Gouvernements Wolhynien, Kiew und Podolien vor. Die so ge-
nannte Regierung der ukrainischen Volksempfindt beabsichtigt,
einen neuen Krieg zwischen der Sowjet-Russland und Polen herbeizu-
rufen. Zum Schluß spricht die Note die Ueberzeugung aus, daß
die polnische Regierung mit der sich in Tarnow aufhaltenden
ukrainischen Regierung alsbald verhandeln werden.

Bolschewistische Propaganda in Polen.

Warschau, 21. April. (DE.) Heute trifft hier die erste Sowjet-
abordnung für den Rücktransport der Kriegsangehörigen ein.
Ausschick Turmont und Wina waren Sowjetbelegierte vom
Wagon aus laufende aufsteigender Arbeiter ab, die an die
polnischen Soldaten gerichtet waren; infolgedessen waren an den
Straßenenden Warschaus ausgehende Plakate vor der zu er-
wartenden Propaganda. — Zum polnischen Gesandten für die
Sowjet-Ukraine ist Palantowski ernannt worden.

Polen und Litauen.

In Brüssel ist die polnisch-litauische Konferenz, deren Dauer
auf etwa zehn Tage berechnet ist, eröffnet worden. Der Führer
der litauischen Delegation, Gostanaukas, erklärte es im Hin-
blick auf das gebührende Fortschreiten der Verhandlungen für wün-
schenswert, daß die polnische Delegation den Bedingungen des
Vertrages von Suwalki Rechnung trage. — Nach der litauischen
Telegraphen-Agentur überschritten in der Nacht zum 20. April
polnische Abteilungen die Curzonlinie bei Smiliska und
Podskit. Im letzteren Dorfe kam es zu heftigen Zusammen-
stößen, wonach die Polen sich zurückzogen. Später haben die li-
tuanischen Erkundungsabteilungen Gdowice angegriffen. Eine
Abteilung drang in Schirwinin ein und verließ den Ort, nachdem
sie die Einwohner gründlich ausplündert hatte.

Deutschland.

Bonen Verteidigung des Reichspräsidenten und des früheren
Ministerpräsidenten Scheibemann wurde in Berlin der
Ingenieur Lehmann zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen
verurteilt. Er hatte bei einem Kaufangebot im Reichsstaats-
ministerium sich bereit erklärt, den mit der Abwidmung des Ge-
schäfts befohlen Beamten Zusendungen zukommen zu lassen, und
dabei bemerkt, daß in ähnlichen Fällen auch Ebert und Schei-
mann solche Briefe bekommen hätten.

Aus der Partei.

Erkrankung der Genossin Zieg.

Wie aus Berlin berichtet wird, ist die Abgeordnete Genossin
Zieg vor einigen Tagen schwer erkrankt. Sie wird sich
voraussichtlich für einige Zeit von jeder öffentlichen Betätigung
fernhalten müssen.

Von Nah und Fern.

Grubenunfall.

Charlottenburg, 22. April. In verheerender Nachtlichkeit erfolgte
auf dem Bäckerisch-Walden Schuttschacht in Lehmwall ein Kohlen-
säureausbruch, wobei 11 Bergleute umgekommen sind. Fünf Leichen
wurden bis jetzt geborgen.

Kälte in Spanien.

Madrid, 22. April. In ganz Spanien ist seit einigen Tagen
ein harter Temperatursturz eingetreten. Infolge des Frostes ist die
Getreide-, Obst- und Traubenernte gefährdet.

Letzte Nachrichten.

Deutschland zum Wiederaufbau mit allen
Kräften bereit.

Berlin, 23. April. (WB.) In der Wiederaufbaufrage
hat die deutsche Regierung an die Reparationskommission eine
Note gerichtet, in der sich Deutschland nochmals aufs Bestimmteste
bereit erklärt, am Wiederaufbau mit allen verfügbaren
Mitteln und Kräften mitzuwirken und bei der Durch-
führung in einzelnen jeden Beschuß der beteiligten
Mächte, soweit als irgend möglich zu berücksichtigen.
Die deutsche Note macht im Anschluß hieran unter Aufrechterhal-
tung ihrer seit 1918 gemachten Angebote ins einzelne gehende
Vorschläge bezüglich des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete
Nordfrankreichs und Belgiens.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Heinrich Fleißner in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil:

Friedrich Biller, Borsdorf-Leipzig.

Druck u. Verlag: Leipziger Buchverlagsgesellschaft Leipzig

Der Hungerkrieg

zwangt jeden, seinem Körper besondere Aufmerksamkeit zuwenden,
Unterernährung, Blutmangel, Nervosität werden behoben und die
beute noch unzureichende Nahrung ergänzt durch Captholactin
(milch-phosphoräures Kalziumpräparat). 252 Tabletten
für 4 Wochen kosten nur 16.—, 1. Jänner 1912.— in allen Apotheken.



VIALONGA-

WURMPERLEN-ZÄPFCHEN-BALSAM

anerkannt gute Präparate,
gegen Spul- und Madenwürmer
Erhältlich in allen Apotheken.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

ALTHOFF

Für Pfingsten!

Sie wollen einen Pfingstaussflug machen. Sie brauchen dazu einen Rock, eine Bluse, einen Hut und manches andere. Sie wissen, daß Sie das bei uns in unübertroffener Auswahl finden und Sie wissen, daß Sie das billig bei uns kaufen, aber Sie scheuen das Warten an den Kassen, namentlich bei großem Andrang. Wir würdigen den Einwand und wir haben deshalb Vorrichtungen getroffen, daß Sie nicht zu warten brauchen. Nehmen Sie sich ein Sammelbuch an der Sammelkasse, besonders wenn Sie in mehreren Abteilungen kaufen wollen. An dieser Kasse werden Sie in fünf Minuten abgefertigt. Dann haben Sie den Vorteil der Zeitersparnis und die noch größeren Vorteile

**Alles in einem Hause,
Alles in großartigster Auswahl und
Alles zu den billigsten Preisen
zu kaufen.**

Modewaren

Jabots mit Bündchen, aus Tüllspitze gefertigt	6 ⁵⁰
Jabots Tail, mit verschiedenen Spitzen	14 ⁵⁰
Tüll-Passen mit gutsitzen dem Bündchen	7 ⁵⁰
Schal-Falten-Kragen glatt Batist, mit Steghörchen	17 ⁵⁰
Batist, mit Spitzen garniert oder gestickt	24 ⁵⁰
Opal, mit Filetspitzen und Handtuch reich garniert	45 ⁰⁰
Lack-Gürtel mit Nickelchloß, in verschiedenen Breiten	1 ⁷⁵
Lackleder-Gürtel in guten Qualitäten	9 ⁷⁵

Damen-Wäsche

Garnitur aus gutem Hemdentuch mit Languelle und Hohlraum	
Taghemd Reformschnitt, mit rundem Ausschnitt	28 ⁵⁰
Beinkleid Kaleform	22 ⁵⁰
Nachthemd Kimono	48 ⁵⁰
Unterhülle Rückenschluß, mit reicher Stickerei-Garnierung	27 ⁵⁰
Unterhülle Vorderschluß, a. best. Hemd-Tuch, reich mit Stickerei, Ein- u. Ansatz u. Stiefelgarnierung	32 ⁵⁰
Unterrock aus gutem Hemdentuch mit breitem Stickerei-Volant	40 ⁰⁰

Strümpfe

Damenstrümpfe Baumwolle, Doppelschle, Hochferse, schwarz	7 ⁵⁰
Damenstrümpfe Maké-Flor, garant., 2fädig, schwarz und leder	12 ⁵⁰
Herren-Socken Baumwolle, Doppelferse und -Spitze, schwarz und bunt	5 ⁵⁰
Herren-Socken Baumwolle, Doppelschle und Hochferse, schwarz und bunt	7 ⁵⁰
Kindersöckchen leder und schwarz, in vielen Größen zu billigen Preisen	

Lederwaren

Geldbörse aus gutem Lackleder für Scheine und Münzen, doppelseitig mit Lederfutter für Herren und Damen	13 ⁵⁰
Geldscheintasche gutes Voll-Leder mit Lederfutter, Schlaufen-Verschluß	17 ⁵⁰
Beultasche schwarz und farbig, Voll-Leder, gutes Futter	48 ⁵⁰
Bügel tasche braun, Voll-Leder m. Spiegel, Oxid-Bügel u. Schließbeschloß 24 cm lang	95 ⁰⁰
Bügel tasche aus gutem grobwarbigen Voll-Leder, Schließbügel m. Geldbörse u. Spiegel, 24 cm lang	125 ⁰⁰

Konfektion

Weißer Blusen aus gutem Vollvolle, Kimonoform mit Handstich	38 ⁵⁰
Weißer Blusen elegant mit reicher Säundienarbeit u. imil. rüchelspitze; Jabotform	98 ⁰⁰
Weißer Kleider reizende, jugendliche Form, Vollvolle mit reicher farbiger Handhüchel	175 ⁰⁰
Weißer Kleider Vollvolle, mit reicher Handstich- und Richelieu-Arbeit	325 ⁰⁰
Wollkleider reinwollener Serge, Hängerform, Bluse ganz bestickt	290 ⁰⁰
Wollkleider Mantelform aus guten, reinwollenen Stoffen mit mod. Wollstickerei	350 ⁰⁰
Jackenkleider aus reinwoll. Cabardine, mit reichem Tressenbesatz, ganz aus Seidenserge gefüllt	750 ⁰⁰
Jackenkleider in vorzüglicher Verarbeitung, ganz aus Seidenserge gefüllt in hellen Farblönen	875 ⁰⁰
Imprägn. Mäntel aus soliden baumw. Covercoat mit Stepperel, offen und geschlossen zu tragen	225 ⁰⁰
Imprägn. Mäntel aus Radiumseide, neue tolle Formen, in gut. Qual. u. vielen Farben	475 ⁰⁰

**Knaben- u. Mädchenkonfektion
in größter Auswahl
zu besonders billigen Preisen.**

Strohüte

Herren-Hüte Matelots, grobes Splitt-Geflecht	14 ⁵⁰
Herren-Hüte Matelots, mittel Splitt-Geflecht	18 ⁵⁰
Herren-Hüte Rustie	22 ⁰⁰
Herren-Hüte Phantasiegeflecht	27 ⁵⁰
Herren-Hüte Holzbast	32 ⁰⁰
Herren-Hüte Rustic, gute Qualität	32 ⁰⁰
Herren-Hüte mittel, Mottled	37 ⁵⁰

Herren-Konfektion

Sakko-Anzüge aus guten Stoffen und guten Qualitäten, eigene Fabrikation	350 ⁰⁰
Sakko-Anzüge aus guten Wollstoffen, moderne Machart	650 ⁰⁰
Sakko-Anzüge aus bestem Cheviot, Schneiderarbeit	825 ⁰⁰
Sport-Anzüge aus bestem deutschen u. engl. Homespun	1200 ⁰⁰
Ciabardine-Schlüpfer aus best. Imprägn. und gewirntem Halbwool-Material	490 ⁰⁰
Covercoats aus gutem Material	975 ⁰⁰ 850 ⁰⁰
Schlüpfer aus deutschen Modestoffen	850 ⁰⁰ 675 ⁰⁰

Handschuhe

Damen-Handschuhe Flor m. Seidenglanz, verstickt, Spitzen, verschiedene Farben	8 ⁷⁵
Damen-Handschuhe Flor, mit verstärkter Spitze, hell und dunkel	16 ⁷⁵
Damen-Handschuhe Zwirn, m. zwei Druckknöpfen in praktischen Farben	11 ²⁵
Damen-Handschuhe dänisch Leder-imitation, mit zwei Druckknöpfen	12 ⁵⁰
Damen-Glacsés Ziegenleder, Stopper, zwei Druckknöpfe, in praktischen Farben	69 ⁵⁰
Herren-Glacsés Ziegenleder, Stopper, 2 Druckknöpfe, grau und braun	75 ⁰⁰

Trikotagen

Damensdriiphosen Baumwolle in vielen Farben	17 ⁵⁰
Damen-Hemdosen weiß gestrickt, ohne Ärmel	22 ⁵⁰
Korsettschoner weiß gestrickt, ohne Ärmel	5 ⁷⁵
Herren-Netzjacken 1/2 Ärmel, rohweiß	11 ⁰⁰
Herren-Einsatzhemden weiß gebleicht, elegante Einsätze	42 ⁵⁰

Schuhwaren

Braune Spangenschuhe kurze mod. Form mit eleganten hohen Absätzen	145 ⁰⁰
Lack-Spangenschuhe moderne Form mit Schleifengarnitur u. amerlk. Absätzen	160 ⁰⁰
Schwarze Damen-Halbschuhe echt Chev. m. Lackkappe, Rahmonarb., kurz, Vorderblatt	175 ⁰⁰
Schwarze Herrenstiefel elegante Paßform, guter Straßenstiefel, Rahmonarbeit	185 ⁰⁰
Braune Herren Original-Goodyear-Welt mit Zwischensohle hervorrag. Straßenstiefel	275 ⁰⁰

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 23. April.

Parteiangelegenheiten.

Mit-Leipzig, Bezirk Westen I. Alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre werden ersucht, sich Sonntag, 24. April, vormittags von 10 Uhr an, im Restaurant Johannapark, Hauptmannstraße 7, einzufinden.

Ortsverein Magdaly Lindenau-Schleußig. Die Genossen, die sich an der Wahlarbeit zur Elternratswahl beteiligen, melden sich Sonntag früh 8 Uhr in der Bibliothek, Merseburger Str. 45.

Ostbezirk. Dienstag, den 20. April, abends 1/8 Uhr, Funktionärsführung in Kaplers Festzellen (Gute Stube).

Reudnitz. Funktionäre und alle Anhänger der weltlichen Schule. Sonntag früh 1/8 Uhr bei Wehmann, Restaurant zur Harmonie, Rathhausstraße 9.

Funktionäre Seilerhausen. Sonntag, den 24. 4., früh 1/8 Uhr, Treffen im Restaurant Krone, Wurzer Straße, zur Wahlarbeit (Elternratswahl). Arbeitsfreudige Genossen sind willkommen.

Wählig. Montag, den 25. April, Frauen-Abend bei Große, Raschwißer Straße.

Karlus Bilanzkunde findet Montag, den 25. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Gartenlaan, statt. Gewerkschaftskarteil Leipzig.

Elternratswahl.

Sonntag, den 24. April, von 9-3 Uhr. Gehe jeder freiwillig zur Wahl! Das Wahlrecht hat sowohl der Vater, wie auch die Mutter. Beide gehen gemeinsam zur Wahl.

Schicken Eltern ihre Kinder in verschiedene Schulen, so üben sie nicht nur in einer Schule, sondern in all den Schulen das Wahlrecht aus, die ihre Kinder besuchen.

Trebet ein für die weltliche Schule!

Im nächsten Jahre wird für die Jugend, die aus der Schule verfallen wird, wieder eine Lebensweiche vom Arbeiter-Bildungs-Institut veranstaltet.

Liefert eure Kinder nicht dem Klerus aus.

Wählt die Liste der USPD!

Gesundheitspflege.

Man sah im Kreise einer wohlhabenden Familie an einer reichgedeckten Tafel.

Die Frauen sprachen über manche Dinge und schließlich auch über den Mangel an Diensthöten.

Ja mein Mädchen ist auch fortgegangen, verfehte die Frau des Hauses. Die Kost behagte ihr nicht.

Ein Herr ließ seine Blicke auf die leeren Gerichte fallen, die vor ihm standen, und er sagte: Was, solche Speisen schmecken den Diensthöten nicht! Das verstehe ich nicht.

Man lachte, und eine Frau zischelte ihrer Nachbarin ins Ohr: So ein Narr.

Er ist ein Junggeselle, der es nicht besser weiß, flüsterte die andre Frau.

Jetzt ergriff die Frau des Hauses das Wort: Der Herr . . . kennt wohl, die Diensthöten erhalten dasselbe Essen wie wir.

Ich glaube das.

Wiederum gab es Gelächter.

Die Diensthöten müssen doch von früh bis spät arbeiten, sagte der Herr, um seine Ansicht zu rechtfertigen.

Dafür werden sie bezahlt.

Darf man fragen, was Sie den Diensthöten heute zum Abendkot geben!

Quarkbrot und Teel! Das ist zwar eine einfache, aber kräftige Nahrung.

Ich kann mir eine bessere Kost gar nicht denken, setzte eine andre Frau hinzu, und die meisten Anwesenden bekundeten ihre Zustimmung mit Kopfnicken.

Ich glaube, unser Arzt würde energisch Einspruch erheben, meinte der Herr des Hauses, wenn wir unser Mädchen mit einigen Bängeln am Mittag und besonders am Abend überfüttern würden.

Natürlich! Es sprechen vor allem gesundheitliche Gründe mit, sagte seine Frau hinzu. Eine einfache Kost erhält ein junges Mädchen frisch und gesund.

Dann wundere ich mich nur, verfehte jetzt der Herr, daß es immer noch Kreise gibt, die so wenig Wert darauf legen, sich frisch und gesund zu erhalten.

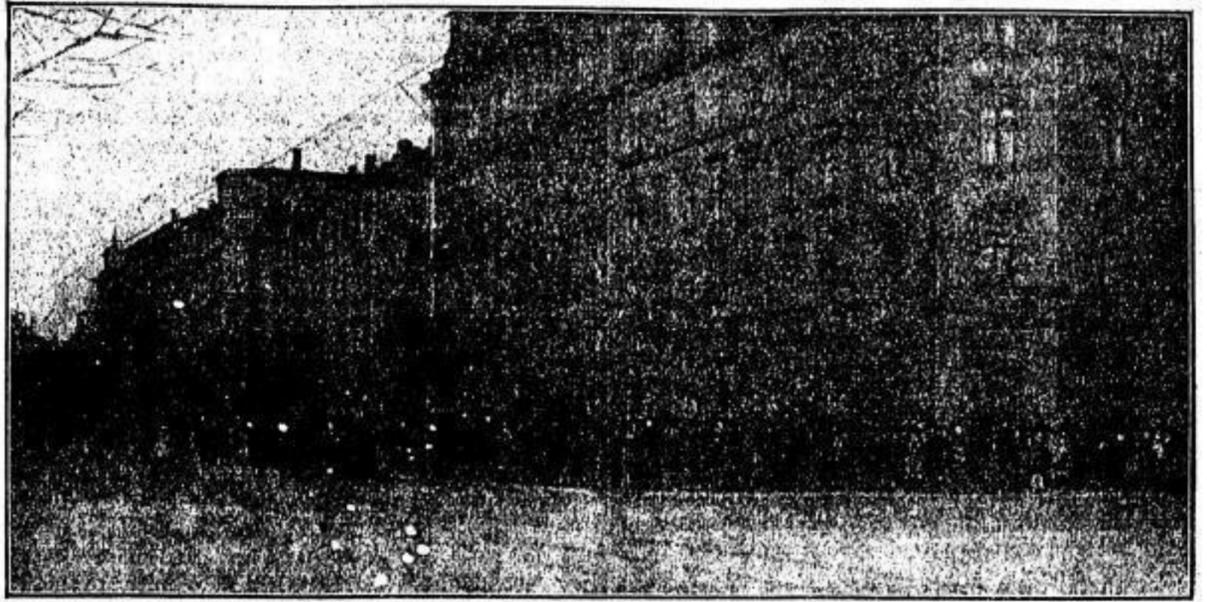
Die Unterhaltung über die Diensthöten nahm darauf ein ähes Ende.

Die USPD, Westfachsens für den dahunistischen Putschismus.

Am 17. April hat in Leipzig ein Bezirksparteitag der USPD, Westfachsens getagt, der sich mit dem kommunistischen Kampfspruch beschäftigte. Nach dem Bericht des Roten Kuriers ist der Vertreter des westfächsischen Bezirks im Zentralauschuß bei den Auseinandersetzungen zwischen der Richtung Levi und der Zentrale für die Resolution Zeitkin gestimmt, „weil er darin weder ein Mißtrauensvotum gegenüber der Zentrale, noch eine Ablehnung der Offensivtaktik“ gesehen hat. Diese Begründung des Leipziger Kommunisten für seine Haltung ist bezeichnend für die Verwirrung der „führenden“ Kommunisten, denn die Resolution Zeitkin ist das schärfste Mißtrauensvotum für die Zentrale. So heißt es zum Beispiel in der Resolution: „Der Zentralauschuß der USPD, mißbilligt auf das schärfste, daß die Zentrale zu der längsten Mission aufgerufen hat, die nach Art ihrer Entstehung und Durchführung eine verhängnisvolle Krucht dahunistischen Putschismus ist.“ Im nächsten Absatz der Resolution heißt es: „Der Zentralauschuß mißbilligt es im besonderen auf das schärfste, daß die Zentrale sich nicht mit der gebotenen Entschiedenheit und Eindeutigkeit gegen die charakteristische Wesensäußerung des Putschismus gewandt hat.“ Der nächste Satz lautet: „Der Zentralauschuß mißbilligt auf das schärfste das Verhalten der politischen Redaktion der Roten Frahe.“

Schärfer konnte das Mißtrauensvotum in der Resolution Zeitkin gegen die kommunistische Parteizentrale überhaupt nicht formuliert werden, aber der Vertreter der westfächsischen Kommunisten merkte trotzdem nichts von einem Mißtrauensvotum. Das schönste jedoch ist, daß der Rote Kurier zum Schluß berichtet: „Sämtliche Mitglieder der politischen und organisatorischen Bezirksleitung wurden wiedergewählt.“

Zur Kirchenaustrittsbewegung in Leipzig.



Dies Bild zeigt den gewaltigen Andrang in der Dresdner Straße beim Standesamt zum Austritt aus der Landeskirche am Sonntag, den 13. März 1921.

Befindet sich unter den sämtlichen Wiedergewählten auch jener Vertreter, der von dem Mißtrauensvotum nichts merkte?

Im Gegensatz zu der Haltung ihres Vertreters nahm die Konferenz vom 17. April eine Resolution an, in der es heißt:

„Die Bezirkskonferenz der USPD, Westfachsens billigt deshalb die Einseitigkeit der Aktion, sie billigt die politische und taktische Haltung der Zentrale in der Vorbereitung und in allen Phasen des Kampfes und erwartet von ihr die aktive Wiederaufnahme desselben, sobald neue politische und ökonomische Situationen und Rücksichten auf die Lebensnotwendigkeiten des Proletariats dies erforderlich machen.“

Diese Resolution fand mit 88 gegen 15 Stimmen Annahme. Damit haben sich die westfächsischen Kommunisten nach dem Urteil von Clara Zeitkin ausdrücklich auf den Boden des dahunistischen Putschismus gestellt. Das werden sich die Arbeiter merken müssen.

Die Resolution der USPD, ist auch deshalb bemerkenswert, weil sie die Heuchelei entlarvt, mit der die Kommunisten die Arbeiter zu dem Putsch aufreizen wollten. Am 20. März schrieb die Zentrale der USPD, in einem Aufrufe, der als Flugblatt verbreitet und auch im Roten Kurier abgedruckt wurde:

„Haltet Ihr uns für so einseitig, daß wir uns die Woche vor dem Osterfest aussuchen würden zum Angriff? Nein, der Kampf ist uns aufgezwungen!“

In der Resolution vom 17. April aber heißt es: „In richtiger Erkenntnis dieser unmittelbaren Gefahr und unter Auswertung der ganz allgemein aufs schärfste zugespitzten politischen und ökonomischen Situation griff die USPD, zur Anwendung des ihr in dieser Situation allein noch gebliebenen Mittels, das Proletariat aus seiner Verhargie aufzurütteln, sie schritt zum Offensivsturm gegen die Gewaltherrschaft der Bourgeoisie.“

Am das Proletariat aufzurütteln, riefen die Kommunisten die Arbeiter zum Kampfe auf, trotzdem die sichere Niederlage vorauszusehen war! Während des Kampfes aber sprachen die Kommunisten nicht von „Offensivsturm“, sondern von der Abwehr! Die Arbeiter sollten also durch falsche Darstellungen in den Kampf geführt werden. Diese Tatsachen müssen unsere Parteigenossen den Kommunisten in den Betrieben entgegenhalten, wenn sie nach den Beschlüssen des westfächsischen Kommunistentages in den Betrieben die Agitation für die Kommunisten aufgenommen wird.

Die Kommunisten Westfachsens haben sich für den dahunistischen Putschismus entschieden, die Richtung Levi ist in einer erschwerenden Minderheit geblieben. Damit wird die Aufklärungsarbeit unter der Arbeiterklasse wesentlich gefördert.

Propaganda für die Kirche durch den Kat.

Den Angehörigen der Kirche werden jetzt die Steuerzettel zugestellt, in denen sie aufgefordert werden, die fälligen Kirchensteuern zu entrichten. Die Zustellung erfolgt durch den Rat der Stadt Leipzig. Den Steuerzetteln beigelegt ist ein Flugblatt des Leipziger Kirchenausschusses, das eine Erläuterung der Kirchensteuer enthält, auf die wir bereits vor einigen Tagen eingegangen sind. Die Einziehung der Kirchensteuer durch den Rat führt noch auf alten Gelehen; völlig unzulässig ist es, damit eine Propaganda für die Kirche zu verknüpfen, die in der Verbreitung der „Erläuterungen“ besteht. Dann können auch die Freidenker kommen und mit Zug und Recht verlangen, daß der Rat Zettel verteilt, die zum Kirchenaustritt auffordern. Wir verlangen, daß auf der Stelle dieser Antrag ausführt. Die alte Ratsbureaukratie zeigt ja bei dieser Gelegenheit wieder einmal ihr wahres, ihr reaktionäres Gesicht; aber sie hat die Agitation für das Waffentum zu unterlassen. Es ist die höchste Zeit, daß mit den Herrschaften, die heute für das Hohenzollernium flagen, morgen für den Klerus arbeiten, mal gründlich Fraktur geredet wird.

Christliche Wahrheitsliebe.

Die neue Gesetzgebung hat bekanntlich den Eltern in den Elternräten eine zwar noch recht winzige Möglichkeit gegeben ihren Einfluß auf die Schule zur Geltung zu bringen. Bisher war sie aber völlig ausgeschaltet von jeder Mitbestimmung. Das Leipziger Kirchenblatt bringt es in einem Aufruf zur Elternratswahl fertig, diese Tatsache ins Gegenteil zu verkehren, wenn es schreibt: „Der kleine Steuerzettel ist zugleich das einzige Recht, was die Elternschaft jetzt noch in der Hand hat, denn im übrigen ist sie durch die neue Gesetzgebung entrechtet worden.“

Nicht die Elternschaft ist entrechtet worden, sondern die geistliche Schulaufsicht ist befehtigt, der Zwang zur Heuchelei ist von den Lehrern genommen die Herrschaft der Kirche über die Schule gebrochen worden. Auch ein Kapitel zur christlichen Wahrheitsliebe.

Sonntagsruhe im Friseurgewerbe.

Vom Arbeiterverband für das Friseur- und Haargewerbe Zweigverein Leipzig, wird uns geschrieben: Seit vier Jahren haben die Innungen den Arbeitern des Friseurgewerbes die vollständige Sonntagsruhe versprochen. Die-

ses Versprechen ist nie eingelöst worden. Jeden Kampf, den die Gewerkschaft führte, stützte sich auch auf die Forderung der Sonntagsruhe. Stets hat man es fertiggebracht, die Gewissen damit zu trösten, daß die Sonntagsruhe in absehbarer Zeit gesetzlich werden würde. So forderte der letzte Innungs-Bundestag auf, sich für die gesetzliche Einführung der Sonntagsruhe einzusetzen. Jetzt soll sie Gesetz werden und da läuft die hochwohlwollende Barbier- und Friseur-Innung Sturm dagegen, protestiert vor der Kreis-Hauptmannschaft, setzt sämtliche reaktionäre Blätter in Bewegung.

Eine große Anzahl der Arbeitgeber ist mit diesem Vorgehen der Leipziger Barbier- und Friseur-Innung nicht einverstanden. Raum 150 Mann schlossen sich dem Protest vor der Kreis-Hauptmannschaft an. Knapp 200 brachten den energischen Protest (laut Bericht der L. N. N.) in der Innungsversammlung zustande. Weil die eigenen Innungsmitglieder den Innungsführern die Gewerkschaft verlagte, wird nunmehr der reaktionäre Leipziger Innungsausschuß mobil gemacht, um über die Sonntagsruhe im Friseurgewerbe zu entscheiden, und es scheint, als wenn diese reaktionären Machenschaften selbst bei der sächsischen sozialistischen Regierung Erfolg haben sollten.

Melden doch die L. N. N. am 22. 4. frohlockend, daß ein Repräsentant der Innung erklärt habe, die erfolgte Verordnung über die Sonntagsruhe werde wieder aufgehoben. Vorläufig trifft das nicht zu, und sollte es dennoch geschehen, so trägt die sächsische Regierung die Verantwortung, daß sich ein erneuter wochenlanger Streit aus dem Verhalten der sächsischen Regierung ergeben würde. Die Friseurgehilfen und Friseurinnen werden sich von der Minderheit der rückständigen Friseurinnungen ihre langjährige und geforderte Sonntagsruhe nicht nehmen lassen. Sie werden kämpfen und die Öffentlichkeit wird diesem Kampf sympathisch gegenüberstehen, wenn sie selbst daran denkt, daß die Sonntagsruhe für alle Bevölkerungskreise und auch für die Friseure ein notwendiger sozialer Fortschritt ist.

Die Resultate der Elternratswahlen sind noch am Sonntag in den Filialen der Volkszeitung oder schriftlich bis Montagfrüh an das Parteisekretariat, Tauchaer Str. 21, zu senden. Nur in dringenden Fällen ist telephonische Meldung (Tel.: 18 025) zu erstatten.

Unternehmertum und Kirche. Stiefle Lehrmeister, die Lehrlinge einstellen, sehen darauf, daß die jungen Leute vor allem mit genügend Kenntnissen über die Religion in die Lehre kommen. Wenn Mütter ihre noch schulpflichtigen Knaben rechtzeitig zur Lehre angemeldet haben, so ist von Unternehmern die Bedingung gestellt worden, die jungen Leute nur in die Lehre zu nehmen, wenn sie sich verpflichten, noch in der letzten Zeit am Religionsunterricht in der Schule teilzunehmen. Und das geschieht nicht in irgendeinem Dorfe, sondern in der Stadt Leipzig. Das Unternehmertum hat ein großes Interesse daran, zusammen mit der Kirche „dem Volke die Religion zu erhalten“.

Die Unfähigkeit vieler christlicher Elternräte zu positiver Arbeit hat sich in diesen Tagen in vielen Elternversammlungen gezeigt. In Zusammenstößen und Anrempeln der Lehrer, die für die weltliche Schule eintreten, taten sie ihr möglichstes. In der Versammlung der 48. Volksschule trat ein Herr Leonhardt in so provozierender Weise auf, daß ein einstimmiger Beschluß der Versammlung ihn zum Verlassen des Lokals zwang. In der 2. katholischen Volksschule in Reudnitz weigerte sich der Obmann des alten Elternrats, Herr Schneider, vor der Neuwahl einen Bericht zu geben, der Elternrat hatte einen Beschluß gefaßt, erst nach der Wahl Bericht zu erstatten! Wie uns mitgeteilt wird, hat sich dort eine Elternratsführung mit der Stellungnahme, gegen die Lehrer besaß, die in Reudnitz die weltliche Schule propagieren. So sieht bei den Christlichen das gute Unternehmertum aus, daß der Elternrat zwischen Schule und Elternhaus schaffen soll! — Arbeiterwörter und -Mütter! Gebt eure Stimme nur den Kandidaten der USPD.

Sähere Preise für Wasser und Kraft wie Lichtstrom treten am 1. Mai in Kraft. Für den Kubikmeter Wasser werden 63 Pfg. erhoben. Die Strom- und Kraftpreise sind verschiedlen gestaltet. Die Erhöhungen werden begründet mit dem am 1. Februar d. J. in Kraft getretenen Preiserhöhungen für Kohlen, Braunkohle und Briketts, sowie mit der am 1. April d. J. erfolgten Frachttarifierhöhungen.

80 amerikanische Kühe für Leipzig. Von der Spende amerikanischer Farmer entfallen auf Leipzig 80 Milchkühe und ein Bull. Die Tiere trafen, nachdem sie eine längere Quarantänzeit durchgemacht haben, am Mittwoch in Wahren ein. Von hier aus wurden sie nach der Artillerie-Kaserne in Gohlis untergebracht, wo ein Kuhstall hergerichtet worden ist. Die Milch ist für die Zwecke der Wohlfahrtspflege in Leipzig bestimmt.

Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Dies ist, wie schon mitgeteilt, der Titel des großen medizinischen Vortragsabendes, der ab Montag im Festsaal des Zoo vorgeführt wird. Der Film, der auf Veranlassung und unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten von den Fachärzten Herren Dr. med. C. Thomalla und Dr. A. Kaufmann hergestelt worden ist, ist, wie man uns schreibt, keiner seiner mit Recht abgelehnten Filme, die statt aufklärend eher anmühsam wirken. Er bietet rein wissenschaftliche Auffklärung, und zwar in so klarer übersichtlicher Form, daß zum Beispiel die Oberschulbesitzer von Hamburg und Berlin den Film ihren Abiturienten haben vorführen lassen. Er bringt mitrotinematographische Bilder beziehende Krankheitsfälle und Präparate. Unter anderem zeigt er in überaus anschaulicher Weise das Eindringen der win-

igen Krankheitsereignis in den Körper, die Verhältnisse in der Blutbahn usw., kurz Dinge, über die sich das große Publikum aus der Beschreibung heraus meist ganz falsche Vorstellungen macht. Der Film wird begleitet durch Vorträge von Ärzten der Leipziger Hautklinik. Angesichts der furchtbaren Tatsache, daß die Zahl der Geschlechtskranken in Deutschland auf über 6 Millionen geschätzt ist, das heißt mit andern Worten, jeder 10. Deutsche ist geschlechtskrank, ist zu hoffen, daß dieser Film in weitestgehendem Maße lehrreiche Aufklärung in alle Schichten der Bevölkerung trägt und somit der Volksgesundheit wertvollste Dienste leistet.

Aus den Kreisen der Ärzte wird uns noch geschrieben: Es kann kaum Wunder nehmen, daß nach dem Krieg die Geschlechtskrankheiten ungeheurer zugenommen haben. Einerseits die in den besetzten Gebieten — besonders in Frankreich — Angestellten, die ohne gründliche Kontrolle plötzlich in die Heimat zurückgekehrt sind, andererseits die nach dem Zusammenbruch gestiegene Lebens- und Vergnügungslust tragen beide daran zur Vermehrung der Geschlechtskrankheiten bei, daß gegenwärtig fast 10 Prozent der Gesamtbevölkerung davon befallen ist.

Wenn es sich auch bei dieser Angelegenheit um einen Naturtrieb handelt, gegen den in bestimmten Umständen und bei bestimmter seelischer Verfassung auch das höchste Maß von Vernunft nur wenig ausrichten kann, so ist doch das Wissen wohl imstande, uns zu zähmen und leichter vor unheilbaren Uebeln zu bewahren.

Es ist darum ein großer Fortschritt gegenüber unserer bisher mangelhaften Aufklärung in den Schul- und Entwicklungsjahren, wenn in einem zusammenhängenden, von Sachkundigen bearbeiteten Film das Wesen und die Folgen der Geschlechtskrankheiten der breiten Masse der Öffentlichkeit deutlich vor Augen geführt werden. Dieser Vortrag geht jeden Erwachsenen an, ob er das Leben kennt oder ob er bis jetzt enthaltsam gelebt hat, ob er bereits krank war oder ob er von Krankheiten verschont geblieben ist. Der Film enthält sehr ernste und geradezu ergreifend wirkende Bilder, er soll aber keinen die Lebensfreude rauben oder ihn zum eingebilddeten Kranken machen.

Man merke sich auch nicht die Abbildungen, um etwa später an sich selbst die Krankheiten feststellen zu wollen. Denn dazu gehört noch mehr, als das einmalige Betrachten einer Photographie. Diese Vorführung hat den Zweck, dem Laien einen eindringlichen Begriff von den Dingen zu geben und soll so viel bewirken, daß der einzelne vorsichtig wird und beim ersten Anzeichen von verdächtigen Krankheitszeichen den Arzt aufsucht. Der Film will also nur unser Wissen vertiefen, damit wir nicht mehr blind- und fassungslos einer lebenswichtigen Frage gegenüberstehen und ehrlischer werden gegen uns selbst und unsere Mitmenschen.

Böhrerkrasse, Rast. Am nächsten Mittwoch spricht Genosse Schildbach über: Die Staatsauffassung des Syndikalismus und des Gildensozialismus. Jedermann ist willkommen.
Ein riesiger Hummer ist in der vergangenen Woche im Aquarium des Zoologischen Gartens eingetroffen. Die mächtigen, ungleichen großen Scheren waren natürlich während des Transportes gefesselt. Seine roten Fühler hält er wie große Peitschen vor sich hin, und mit den bürtigenartigen Kieferfüßen pugt er sie. Auf dem schwarzblauen Panzer sitzen weiße Kalktraterchen, die Gehäuse niedriger Krebse. Diese sind festgewachsen und langen nun fortwährend mit ihren Rankenfüßen wie mit Händen durch die verwickelte schiffsförmige Öffnung, um sich Nahrung zuzuführen. Die linke Panzerseite ist mit ganzen Stöcken polypen besetzt, die wie Moos aussehen. Ein ganzes Stück Meeresbiologie.

Polizeinrichten.

Ein falscher Gutsinspektor. Seit einigen Tagen tritt hier ein Schwindler auf, der den Eindruck eines Gutsinspektors macht und Führerbesitzer auf folgende raffinierte Weise betrügt: Er spricht auf der Straße Führer von Geschirren an, in denen er die Eigentümer des Fuhrwerks vermutet, erkundigt sich ganz harmlos nach einer in der Nähe befindlichen Futtermittelhandlung und erzählt Scheinbar beiläufig, daß er mehrere Zentner Hafer übrig habe. Die Geschirrführer können meist Hafer gebrauchen und erkundigen sich deshalb nach dem Preise, den der Schwindler sehr niedrig nennt. Nachdem jene ihm ihre Adresse auf einen Zettel geschrieben haben, begibt sich der gelebete Gauner schleunigst in die angegebene Wohnung, legt dort diesen Zettel vor, auf den er selbst aber zuvor noch die Worte: Habe 6 Zentner Hafer auf dem Wagen à 90 Mk., bezahle den Herrn — oder ähnlich hinzu geschrieben hat, und verlangt dann das Geld, das er auch in allen bis jetzt betragenen Fällen von den Frauen der Geschirrführer anstandslos ausgezahlt bekommen hat. Der Betrüger ist etwa 30 Jahre alt, auffällig groß und stark. Seine Kleidung scheint er öfter zu wechseln; wie schon bemerkt, macht er den Eindruck eines Gutsverwalters. Man lasse den gefährlichen Schwindler bei seinem erneuten Auftreten sofort festnehmen.

Strassenbahnunfall. Am Abend des 19. d. M. ist auf dem Täubchenweg in der Nähe des Gerichtsweges eine 55 Jahre alte Kundin auf dem Fußweg hinabgefallen und hat dabei einen schweren Unterschenkelbruch erlitten, der ihre Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob nötig machte. Die Verletzte hat einen von Passanten geführten Koffer, die ziemlich steile Böschung hinab nach dem Totweg zu führenden Fußweg benutzen wollen und ist dabei zum Stürzen gekommen. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Unfall. Am 19. d. M., nachmittags gegen 5 Uhr, ist eine in der Lühner Straße wohnende 25jährige Frau an der Hindenburgstraße eine Böschung hinabgefallen und hat dabei einen schweren Unterschenkelbruch erlitten, der ihre Aufnahme im Krankenhaus St. Jakob nötig machte. Die Verletzte hat einen von Passanten geführten Koffer, die ziemlich steile Böschung hinab nach dem Totweg zu führenden Fußweg benutzen wollen und ist dabei zum Stürzen gekommen. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Lebensmittellisten für Montag, den 25. April.

- Anmeldung: Weizenkleie: abzugeben Marken 18 R Lebensmittell. Reihe R. 250 g.
- Ausgabe: Rindfleisch (stielige Schlachtung) für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegsernährung ausgesetzten Bezugskarten Buchst. N, O, P, Q—S Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II, rechts 1. Tür. Pfund 7,80 Mk. Es erhalten bis 3 Rörpe 2 Pfd., 4 und mehr Rörpe 3 Pfd. Fleisch. Einlagepapier mitbringen!
- Bricketts für Erwerbslose. Da in den nächsten Tagen Bricketts auf 6-Marken in sämtlichen Ausgabestellen eintreffen, müssen Gutshaus sofort Gerberstr. 3, Hof, Zimmer 2, eingelöst werden, andernfalls eine Belieferung nicht mehr erfolgen kann.

Beranstaltungen der Sozialistischen Proletariatsjugend Groß-Beipzig.

Mitteilungen der Ortsgruppenleitung. Kurz stehen wir vor dem Weisfertage des Proletariats, da gilt es, Vorbereitungen treffen. Zusammen mit dem erwachsenen Proletariat wollen wir am 1. Mai den Tag begehen. Die Veranstaltungen, die bezirksweise stattfinden, werden am Montag in der Leipziger Volkszeitung näher spezifiziert sein und die Gruppenvorsitzenden werden aufgefordert, sich umgehend mit den zuständigen Stellen in der Partei in Verbindung zu setzen. Es sollen von unserer Organisation an diesem Tage Reaktionen vorgetragen, Tanzspiele aufgeführt und schließlich möge einer aus unseren Reihen in jedem Bezirke (die Gruppen mögen sich noch auseinandersehen) auf die Notwendigkeit des Zusammenchlusses in der Sozialistischen Proletariatsjugend hinweisen, unsere Forderungen zum 1. Mai dem gesamten Proletariat lagen, damit das Band zwischen Alten und Jungen ein immer festeres wird.

Die Agitationskomitees haben sich umgehend mit der Organisation des Zeitungsvortrages zum 1. Mai zu beschäftigen. Neben werden noch zur Mailerei zur Verfügung gestellt.

Sonnabend, den 30. April Fortlegung des Funktionärkursus Vortrag des Gen. Popitz über sexuelle Fragen. Beginn pünktlich 7 Uhr. Sorgt für starken Besuch.

Heute, Sonnabend, 1/8 Uhr, Ortsgruppenleitungssitzung im Bureau. Wichtige Tagesordnung.

20 Mk. ist der Mindestbetrag an Reisegeld zum Jugendtag; leider so hoch, aber ihr könnt ihn sparen, wenn ihr eilig die Wanderversammlung eures Bezirks benutzt. Die Gruppen, die noch keine Wanderversammlung abgeholt haben, wollen dies umgehend nachholen.

Rassenangelegenheiten. Alt-Beipzig und Kleinschöcher mögen umgehend die Theaterkarten zur Vorstellung Pygmalion abrechnen. Entrichtig ist mit den Pflichtbeiträgen im Rückstand.

In Städtisch findet heute eine Frühjahrsfeier statt. Jede Gruppe wird um Unterstützung ersucht. Die Veranstaltung ist im Oberhof, Oberdorfstraße, und beginnt um 7 Uhr. Einlaß 6 Uhr.

Alt-Beipzig. Sonntag, 1/10 Uhr: Führung durchs Heimatmuseum, nachmittags, Treffen um 1/4 Uhr zum Brudervereinsbesuch nach Großschöcher. Das Heim bleibt geschlossen. Dienstag: Vortrag über sexuelle Fragen vom Genossen Schiffel. Freitag: Frage-

stunde Diskussion. — Böhlig, Ehrenberg. Sonntag: Halbtagausflug, Treffen 1/2 Uhr. Mittwoch: Vortrag. — U. Connewitz. Sonnabend (heute): Besuch des Familienabends der USPD. Sonntag: Siechthauspartie. Donnerstag: Heimabend. — Eisenburg. Sonntag: Schindelfest. Fische um 8 Uhr am Mühlplatz. Treiber 1/2 Uhr. Mittwoch: Fragestunde Diskussion. — U. Entenich. Sonntag: Tageswanderung nach den Lübbücher Teichen. Treffpunkt 1/2 Uhr am Markt. Mittwoch: Vortrag nur für Genossinnen über Körperkultur. Alle Genossinnen des Nordbezirk sind herzlich eingeladen. — U. Gohlis. Sonntag: Abmarsch 1/2 Uhr zum Tagesausflug. Mittwoch: Vortrag des Genossen Ehrhard über Soziales Wandern. Freitag: Spielen ab 7 Uhr im Freien. — U. Kleinshocher. Sonntag: Früh 8 Uhr, Treffen am Friedhof zur Schindelfest. Nachmittags Spielen auf der Schloßwiese, abends 1/2 Uhr, Abmarsch zum Lichtbildervortrag in Großschöcher. Mittwoch: Vortrag des Genossen Springer über Jugend und Militarismus. — Großschöcher. Sonntag: Heim ist ab 5 Uhr geöffnet. Um 7 Uhr: Vortrag des Genossen Heiner Stahl über Kultur und Tanz mit Lichtbildern. Mittwoch: Generalversammlung. — Liebertwolkwitz. Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Baunsdorf. Donnerstag: Vortrag im Schwarzen Hof vom Gen. Plottke über Moderne Genossenschaft. — U. Lindenau. Sonntag: Treffen um 7 Uhr am Deutschen Haus zum Tagesausflug nach den Partibühnen. Dienstag: Vortrag des Genossen Kühn über Jugend und Sozialismus. Donnerstag: Diskussion. — U. Wiedern. Sonntag: Bezirksausflug nach Mahlau. Abmarsch 7 Uhr. Dienstag: Spielen auf der Wiese. Treffen 8 Uhr. Donnerstag: Was wir wollen. Vortrag vom Genossen Brandes. — Rauhof. Sonntag: Gesellschaftliches Beisammensein. Mittwoch: Wiederabend. — Rodau. Sonntag: Heimabend bei Uhlitz. Beginn 8 Uhr. Mittwoch: Vortrag über Jugend und Sozialismus. — Rauhof. Sonnabend: Vorstandssitzung im Heim. Sonntag: Treffen 2 Uhr aller Mandolinen- und Gitarrenspielerinnen; ab 5 Uhr: Heimabend. — U. Plagwitz-Schleußig. Treffen früh 1/2 Uhr am Heim zum Tagesausflug nach Ammelohain. Mittwoch: Wiederabend. — U. Ost. Sonntag: Treffen früh 6 Uhr zum Tagesausflug. Dienstag: Verwaltungssitzung. Mittwoch: Wiederabend. Wiederlicher mitbringen. — Schleußig. Sonntag: Frühpartie. Treffen 7 Uhr an der Mühle: 6 Uhr: Heimabend. Mittwoch: Spielabend. Donnerstag: Altjugend. Erscheinen aller ist Pflicht. — U. Sahnfeld. Sonntag: Tageswanderung nach dem Rauhof Wald. Donnerstag: Vesper und Diskussionsabend. — U. Städtisch. Sonnabend: Frühjahrsfeier. Einlaß 6 Uhr. Sonntag: Bunter Abend. Donnerstag: Vortrag über die Entstehung des Lebens in der Natur. — U. Stütz. Sonnabend, 1/2 Uhr Treffen am Heim zum Besuch des Vortrages. Sonntag, früh 6 Uhr: Treffen am Heim zur Wanderung nach der Lindhardt; abends 7 Uhr: Erweiterte Vorstandssitzung. Donnerstag: Mitgliederversammlung. Alle müssen unbedingt erscheinen. — U. Thonberg. Sonnabend: Besuch der Konfirmandenfeier in Städtisch. Sonntag, 10 Uhr: Vorstandssitzung. Treffen am Ostplatz. Nachmittags, 1/2 Uhr: Treffen am Ostplatz zum Spielen auf der Rauhofwiese. Mittwoch: Wiederabend. — Wahren. Sonntag: Nachmittags Zusammenkunft der Kindergruppe; abends Heimabend. Dienstag: Fragestunde Diskussion. Brandis. Sonntag: Literarischer Abend (Schiller). Abends 7 Uhr im Parkschloßchen. Donnerstag Vortrag des Genossen Eidam über die Abfassung des Proletariats. — Rundergruppen der Sozialistischen Proletariatsjugend Groß-Beipzig: U. Kleinshocher. Sonntag: Spielen auf der Schloßwiese. Mittwoch: Spielen um 3 Uhr im Heim. — U. Rodau. Sonntag: Spielen auf der Jäortauer Wiese. Treffen um 2 Uhr am Rathaus. Mittwoch: Spielen um 3 Uhr. — Wahren. Sonntag, nachmittags: Spielen.

Aus der Umgebung.

Sabotage der Beamten der Amtshauptmannschaft.

In der für heute vormittag einberufenen Sitzung der Bezirksversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die Versammlung diesmal ohne Protokollführer sei. Gestern Abend sei ihm der telefonische Bescheid zugegangen, daß die Beamten der Amtshauptmannschaft sich weigern, weiter als Protokollanten für die Bezirksversammlung tätig zu sein. Bisher ist stets ein Beamter dazu gestellt worden, bei andern Gelegenheiten wird ein ganzer Staff von Beamten aufgeboden und sehr treiben die Herren, von denen einer noch dazu mit 1200 Mk. für Bearbeitung der Bezirksamtsangelegenheiten extra entschädigt wird. Sabotage, indem sie ohne Angabe von Gründen ablehnen, das Protokoll zu führen. Eine recht lässliche Rolle spielte der Amtshauptmann, der sich außerstande erklärte, die staatlich besoldeten Beamten zur Führung des Protokolls der Bezirksversammlung zu veranlassen!

In der Debatte wurde die Geringschätzung der Bezirksversammlung energisch zurückgewiesen und gefordert, daß die Versammlung, die die Besetzung von 31 Beamten zu bewilligen hat, auch in Zukunft über die Anstellung der Beamten entscheiden soll, damit Elemente, die in dieser Weise Sabotage treiben, entfernt werden können. Dabei wurde noch bekannt, daß das letzte Protokoll so mangelhaft abgefaßt war, daß wichtige Beschlüsse überhaupt nicht darin enthalten waren.

Mit 20 gegen 16 Stimmen beschloß die Versammlung, überhaupt nicht in die Tagesordnung einzutreten. Ein Antrag, bei der Regierung Beschwerde zu führen, wurde abgelehnt, die Bezirksversammlung wird selbst versuchen, Ordnung zu schaffen.

Es ist allerdings notwendig, daß hier einmal gründlichstens durchgegriffen wird. Manche Herren Beamten scheinen ja der Ramm außerordentlich zu schwellen. Dieser reaktionären Gesellschaft, die sich der wohlwollenden Duldung des Amtshauptmanns erfreut, muß die Luft zur Sabotage aufs gründlichste ausgetrieben werden.

Moderne Kleiderstoffe

Einfarbige Stoffe in Cheviot, Serge, Popeline in großem Farbsortiment. . . Mtr. von Mk.	35.-	Karierte Stoffe für Kleider, Röcke und Busen in größter Auswahl. Mtr. von Mk.	19.75	Frotté 120 cm breit, in entzückenden Streifen und Karos, die große Mode. . . Mtr. von Mk.	65.-
Einfarbige Kostümstoffe in Kammzarn, Gabardine etc. 130 cm breit, in bewährten Qualitäten. Mtr. v. Mk.	60.-	Blusenstoffe in Flanel, Wollkreppe etc. in modernen Streifen. Mtr. von Mk.	22.-	Waschstoffe jeder Art in großer Auswahl	
Melierte Kostümstoffe für Jackenkleider in Herrenstoffgeschmack, 130 cm breit. Mtr. v. Mk.	30.-	Eolienne für Gesellschaftskleider. In hochaparten Farben. Mtr. von Mk.	85.-		

Steigermwald & Kaiser

Verband Grimm.

In der Woche vom 25. April bis 1. Mai 1921 erhalten Berechtigter Grammm Butter für 1.45 M. auf den Abschnitt 10 der Butterkarte.

w. Gaußsch. Morgen, Sonntag, den 24. April, von 9 bis 3 Uhr, findet die Elternratswahl für unsere Schule statt. Die Listen stehen zur Wahl: USP., SPD., BVP. und eine sogenannte „unpolitische“ Liste. Hinter der „unpolitischen“ Liste verborgen sich jene konservativen Geister, welche jedem Fortschritt der Schule hinderlich im Wege stehen. Für die Arbeiterschaft kommen nur die Kandidaten der Unabhängigen Partei in Frage, welche für die Weilschule der Schule eintreten. Unsere Liste ist: Ute I USP. und beginnt mit dem Namen Heger. Auf zur Wahl!

k. Lindenthal. Gemeinderatsitzung. An Stelle des ausgeschiedenen Gemeindevorstehers wird Genosse Richard Kuhnert neu eingeführt. — Der Vorsitzende gibt eine Verordnung des Ministeriums des Innern bekannt, nach welcher das Recht eines Gemeindevorstehers von weiteren Verbleiben im Gemeinderat im Falle eines Parteiwechsels nicht angetastet wird. — Das öffentliche Plakatwesen am Orte erbrachte im verflochtenen Geschäftsjahr einen Reinertrag von 156.40 M. — Wegen den Haushaltsplan 1920/21 hatte die Amtshauptmannschaft Bedenken nicht zu erheben. — Auf Grund von § 2 der Reichsverordnung vom 14. Dezember 1898 wurde Herr Dr. med. Burkhardt aus Weiberich zum Impfarzt für Lindenthal mit Breitenfeld von der Amtshauptmannschaft bestimmt. — Als praktizierender Arzt hat sich in Lindenthal (in der Wohnung des Herrn Herres) Herr Dr. med. Sandau niedergelassen. Mit Wirkung ab 8. April d. J. übt er die ärztliche Tätigkeit auch für Rassenmitglieder der Ortskrankenkasse Leipzig-Stadt und Leipzig-Land aus. — Als Besitzer ins Mietvertragsamt werden der Amtshauptmannschaft vorgeschlagen die Herren Mansfeld und Rosenbusch als Vermieter und die Herren Büttner, Max Bauer, Waperele und Bell als Mieter. — An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Jahr wird Herr Nüster als Elternvertreter in den Schulvorstand gewählt. — Den Vorschlägen des Eltern- und Erwerbslosenfürsorgeausschusses entsprechend wird der Bedürftigen am Orte eine einmalige Extrazustellung in Höhe eines Wochenlohnes der Erwerbslosenunterstützung gewährt. — Mit dem Vorschlag des Vorkommenden, hinsichtlich die Kohlenausgabe den fleißigen Kohlenhändlern zu übertragen, erklärt sich der Gemeinderat einverstanden. Die Kartenschnitte für Lieferung von Kohlen sind gebündelt an die Gemeinde zur Kontrolle abzugeben. — Auf Antrag Schöngart wird beschlossen, den Schuttabladeplatz hinter dem Weiserschen Grundstück eventuell als Kinderhof einzurichten. Der Bauauschuss soll zunächst eine Beschäftigung des Platzes vornehmen.

g. Engelsdorf. Aus dem Schulvorstande. Der Schulvorstand hat beim Ministerium wegen der Milchpreisverhöhung Protest eingereicht. Die Herren Lehrer Bärwald, Raabes und Fleckig haben ihr Amt als Lehrer angetreten als Lehrer für die 14. Lehrerstelle ist Herr Gärtner-Sommerfeld gewählt worden. Ein Nachtrag zur Ortskollektordnung betr. Wahl des Elternrates wurde beschlossen. Der Elternrat legt sich aus neun Personen zusammen. Die Stelle einer Fachlehrerin zur Mädchenfortbildungsschule ist genehmigt und die Stelle ausgeschrieben. Dem Turnen der Schulkinder von Baalsdorf unter der Leitung des Herrn Winter stimmt man zu. Die Sarelebilder sollen pro Stück für 1 M., die gedruckten für 1 M. unter dem Rechnungspreis abgegeben werden.

Sächsische Angelegenheiten.

Wie man die Zwangswirtschaft auf den Rittergütern durchführt? Für die Freiwilligkeit, mit der man sich in den Kreisen der Landwirtschaft im Zeichen der Zwangswirtschaft über alle gesetzlichen Bestimmungen hinwegsetzt hat, und für die Unfähigkeit der Justiz, gegen diese Herrschaften energisch vorzugehen, liefert ein Strafprozeß vor dem Dresdner Oberlandesgericht einen neuen Beweis. Auf dem Rittergut Helligsdorf bei Freiberg, das dem Fabrikbesitzer Raumann in Dresden gehört, war in der Zeit vom 1. Dezember 1919 bis 7. März 1920 ein großer Teil Milch — insgesamt 5118 Liter — verbotswidrig verbraucht worden. Diese Milch ist teils in der Hauswirtschaft des Ritterguts zu Unrecht verbraucht worden, wozu wesentlich der Umstand beigetragen haben soll, daß dem Fabrikbesitzer und Rittergutherrn die Befugnis zur Selbstschächtung und Selbstversorgung entzogen war, teils wurde sie oder die daraus gewonnene Butter im Schleichhandelswege vertrieben. Vielfach hat man auch die Käse damit gefälscht. R. hat sein Inspektor Kutschbach deshalb zu je — 1200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Inzwischen stellte sich heraus, daß diese Durchstechereien und noch andre sich auch auf die Zeit vom 6. Oktober bis 9. November 1919 erstreckten. Der Zugang von 10 Käse und 20 Kefere wurde entgegen der bestehenden Vorschrift der Ortsbehörde nicht angezeigt, bei der Milchmahlung am 1. Dezember 1919 machte man unrichtige Angaben in derselben Zeit hat man falsche Milchberichte erstattet, und auch Milch und Butter in der oben geschilderten Weise der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen. Deshalb ist der Inspektor zu 700, 500, 500 und 700 M. Geldstrafe verurteilt worden. In der Berufungsinstanz wurden die beiden letzteren Strafen auf 700 und 1000 M. Geldstrafe erhöht. R. hat dagegen Revision angelegt; er behauptet, zur Umgehung der Rationierungsvorschriften durch die Arbeiter des Ritterguts gezwungen gewesen zu sein. Diese hätten besser verlorget werden müssen, als die Vorkristen erlaubten, weil sie sonst davonlaufen wären. Außer dem handle es sich um eine im Fortsetzungszusammenhang be-

gangene einzelliche Straftat, wegen deren die Straflage durch das erste Verfahren schon verbraucht sei. Es läge also eine Verletzung des Grundgesetzes ne bis in idem vor. Allem Anschein nach wird der Angeklagte damit auch Erfolg haben. Das Oberlandesgericht hat nämlich das angeforderte Urteil nur soweit Bestrafung wegen Verschweigung von Milch eingetreten ist aufrechterhalten wegen der Zuwiderhandlung gegen die Milchmahlungsvorschriften auf Einstellung des Verfahrens erkannt und im übrigen das Urteil kassiert und die Sache zur anderweiten Entscheidung auch über die Kostenfrage, an das Landgericht zurückverwiesen. Der Senat hat es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß der Angeklagte wegen ein und derselben Tat zweimal bestraft worden ist, und deshalb soll die ganze Sache von der Vorinstanz nochmals geprüft werden.

Die Gewerbesteuer als rohes Rotprodukt!

Man schreibe uns: Zu welchen verzweifeltsten steuerlichen Maßnahmen manche Gemeinden greifen müssen, um den in immer stärkerem Maße an sie heranretenden Vermögensleistungen nachkommen zu können, dafür liefert die Stadtgemeinde Freiberg ein eklatantes Beispiel. Um schnell in den Besitz größerer Mittel zu kommen, die unbedingt gebraucht werden, haben die städtischen Kollegien mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1920 die Einführung einer Gewerbesteuer beschlossen, die dem Stadtkapital 150 000 Mark zuführen soll. Weil es schnell gehen soll, hat man sich die Sache ziemlich leicht gemacht und sich über manche steuerrechtlichen Bedenken hinweggesetzt. Die Steuer soll nämlich nach dem Miet- oder Pachtwert der gewerblichen Räume des einzelnen Beitragspflichtigen erhoben werden und 10 Prozent betragen. Bei der Nachprüfung der Steuerordnung durch den Kreis-ausschuss wurde es als zweifelhaft bezeichnet, ob hier nicht überhaupt eine Kollision mit der Mieterssteuer vorliegt, die in Freiberg bereits eingeführt ist. Ein weiteres gewichtiges Bedenken bestand darin, daß von der Steuer nicht alle Gewerbetreibenden getroffen werden. Diejenigen, die keine gewerblichen Räume besitzen, sollen steuerfrei bleiben. Der Oberbürgermeister von Freiberg konnte nicht bestreiten, daß man es hier mit einem ganz rohen Rotprodukt zu tun habe, versuchte aber die ausgetauchten Bedenken mit der Versicherung zu zerstreuen, daß es sofort wieder in den Diskurs verschwinden solle, wenn die in Aussicht gestellte Landesgewerbesteuer eingeführt sei. Die Steuerordnung wurde schließlich grundjährlich genehmigt unter der Bedingung, daß auch die bisher freigelassenen Gewerbebetriebe noch nachveranlagt werden.

Gegen die Auflösung des Reichsbeflehdungsamtes Dresden.

Der Prüfungsausschuss beschäftigte sich heute zum wiederholten Male mit einer Eingabe des Betriebsrates des Reichsbeflehdungsamtes Dresden, in der verlangt wird, die Regierung möchte bei der Reichsregierung dahin wirken, daß das Reichsbeflehdungsamt Dresden nicht mit aufgelöst, sondern vom Reichsjustizamt weitergeführt werde. Sollte dies die Reichsregierung ablehnen, so solle die sächsische Regierung das Amt in eigene Regie übernehmen. Da die Gebäude dem sächsischen Staat gehören, würden die Uebernahmehkosten nicht zu hoch sein. Von den interessierten Unternehmerorganisationen und Innungen ist bei der sächsischen und der Reichsregierung dagegen schon Sturm gelaufen worden. Sie verlangen, daß das Amt sofort aufgelöst und die vorhandenen Warenlager und Maschinen an die selbständigen Handwerker abgegeben werden. Nachdem der Ausschuss den Betrieb bestätigt hat, ist er zu der Überzeugung gekommen, daß es nicht angängig ist, einen technisch so hoch entwickelten Betrieb zerbrechen zu lassen. Da 700 Arbeiter in Frage kommen, worunter 82 Kriegs- und Zivilinvaliden, 80 Kriegsinterblliebene und Witwen und 70 frühere selbständige Arbeitgeber sich befinden, würde die Arbeitslosen Zahl für Dresden sich sehr erhöhen. Die Eingabe wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Cuba. Eine Diebesbande machte dieser Tage Cuba unsicher. In 13 Gehöften wurde in einer Nacht eingebrochen. Meist gelangten die Diebe durch Einbrüche der Fenster ins Haus. In einem Falle wurden sie von den Bewohnern überrascht, entkamen aber in der Dunkelheit. Da sie es auf Bargeld abgesehen hatten, scheinen sie keine große Beute gemacht zu haben. In einigen Gehöften kosteten sie landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Verfolgung der Einbrecherbande ist aufgenommen.

Gerichtssaal.
Landgericht.

Das Abenteuer einer Pfandbesitzerin.
Der in Lindenburg in Oberhessen geborene Arbeiter Joseph Nowara lernte im Juni 1920 in Hannover, wo er verheiratet ist, die auf Besuch bei ihrer Großmutter anwesende 15 jähr. Handelschülerin Aug. B. aus Leipzig kennen, besuchte mit ihr ein Kino und verführte sie. Er verbrach ihr, sich von seiner Frau scheiden zu lassen und sie zu heiraten. Im September v. J. besuchte er das Mädchen in Leipzig, wobei sie ihm im Spaß sagte, daß er einmal eine reiche Frau bekommen würde. Sie hätte nämlich 200 000 M. im Besitz, die ihre Tante ihr zur Aufbewahrung übergeben habe. Sie gab ihm bei dieser Gelegenheit eine ihrem Onkel gehörige goldene Kette, die Nowara für 350 M. veräußerte. Einige Tage später kam er wieder nach Leipzig, laute dem Mädchen, es möge der Tante das Geld entwenden und mit ihm nach Holland reisen. Die Tante hatte aber inzwischen ihr Geld in große Banknoten einwechseln lassen und trug es immer in einem Beutel auf dem Körper bei sich. Da Nowara sich nicht allein zu helfen wußte, brachte er bei nächster Gelegenheit seinen Freund, den Werkmeister Göse aus Hannover mit. Sie beredeten das Mädchen, aus dem Schranke ihrer Eltern deren Schmuckstücke zu

nehmen, wozu ihr Göse einen Patentkoffer gab. Da es der B. aber nicht gelang, den Schrank zu öffnen brachte sie das Schmuckstück ihrer Tante, das in ihrem eigenen Kleiderschrank stand. Göse erbrach es und beide Freunde veräußerten einen Teil der darin befindlichen Schmuckstücke. In der Nacht stahl auf Drängen Nowaras die B. ihrer Tante, die mit ihr in einem Zimmer schlief, unter dem Kopfkissen weg den Beutel mit 200 000 M. und brang, nur aufs allernotdürftigste bekleidet, durch das Fenster auf die Straße, wo die beiden Freunde sie erwarteten. Nowara billigte sie in seinem Mantel, alle drei benahm sich zum Hauptbahnhof und fuhren mit dem Auto nach Calbe. Hier wurde das Mädchen eingefesselt. Nachher ging per Eisenbahn nach Berlin, wo das Klebeblatt in Saus und Braus lebte. Nowara kaufte der B. die als seine Frau auftrat, einen Fuchsweg und ein Kolum für 10 000 M., eine Uhr für 1700 M., Blumen für 1000 M. das Bild, Beiden wurden mit guten Freunden gemacht, die an einem Tage bis zu 18 000 M. betrogen. Göse erhielt einen Barbetrag von 20 000 M. und trennte sich in Venheim an der holländischen Grenze von dem Mädchen, das nach Bremen und Delmenhorst weiter fuhr. Hier hatte Nowara in einem Restaurant einen Zusammenstoß, bei dem die Polizei einschritt, ihn verhaftete und das Mädchen nach Leipzig transportierte. 80 000 M. waren noch vorhanden, die übrigen 120 000 M. waren in der kurzen Zeit durchgebracht.

In der Verhandlung suchte Nowara sich als den Verführten hinzustellen, er hätte das Mädchen schon in Hannover für eine Dirne gehalten. Es hätte ihm nicht gelang, daß es erst 15 Jahre alt sei und hätte sogar den Gerichtsvertrieb angefangen. Das half ihm aber nichts. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis und ebensoviel Ehrenrechtsverlust. Göse zu 7 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust und die B. zu 4 Monaten Gefängnis.

Wochenpielplan.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, 3 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen (B. V.); 8 Uhr: Zeitgenossen (Einakter-Zyklus von Fritz Max, Erkaufführung). Montag, 8 Uhr: Vom Teufel geholt. Dienstag, 8 Uhr: Zeitgenossen. Mittwoch, 8 Uhr: Faust, 1. Teil. Donnerstag, 8 Uhr: Vom Teufel geholt. Freitag, 8 Uhr: Zeitgenossen. Sonnabend, 8 Uhr: Die heile Nacht (Erkaufführung). Sonntag, 8 Uhr: Vließott von der Pfalz. Montag, 8 Uhr: Koomersholm. Dienstag, 8 Uhr: Zeitgenossen.
Kleines Theater. Sonntag und Montag, 8 Uhr: Reigen. Dienstag, 8 Uhr: Annette (Erkaufführung). Mittwoch, 8 Uhr: Reigen. Donnerstag, 8 Uhr: Annette. Freitag, 8 Uhr: Reigen. Sonnabend, 8 Uhr: Annette. Sonntag, 8 Uhr: Reigen. Montag, 8 Uhr: Annette. Dienstag, 8 Uhr: Annette.
Neues Theater. Sonntag, 8 Uhr: Madame Butterfly. Montag, 8 Uhr: Gütterdämmerung. Dienstag, 7 Uhr: Rigoletto. Mittwoch, 7 Uhr: Der Rosenkavalier. Donnerstag, 7 Uhr: Capelliera rusticana. Der Palazzo. Freitag, 7 Uhr: Der Freischütz. Sonnabend, 7 Uhr: Carmen. Sonntag, 7 Uhr: Cavalleria rusticana. Der Palazzo. (A. B. V.).
Altes Theater. Sonntag, 2 Uhr: Bogamillon (B. V.); 8 Uhr: Ut Beldeberg. Montag, 8 Uhr: Die Jungfrau von Orleans (B. V.). Dienstag, 8 Uhr: Anna Walewka (A. B. V.). Mittwoch, 8 Uhr: Anna Walewka. Donnerstag, 8 Uhr: Faust. Freitag, 8 Uhr: Kolo Bernd. Sonnabend, 8 Uhr: Menagerie. Sonntag, 8 Uhr: Der kategorische Imperativ (B. V.). 7 Uhr: Wilhelm Tell (A. B. V.).
Neues Operetten-Theater. Sonntag, 8 Uhr: Eine Nacht in Venedig (A. B. V.). 8 Uhr: Der letzte Walzer. Montag, 8 Uhr: Die Rolle von Stambul (V. V.). Dienstag, 8 Uhr: Der ersten Liebe goldne Zeit. Mittwoch, 8 Uhr: Es zog ein Bursch hinaus. Donnerstag, 8 Uhr: Der letzte Walzer. Freitag, 8 Uhr: Der ersten Liebe goldne Zeit. Sonnabend, 8 Uhr: Eine Nacht in Venedig. Sonntag, 8 Uhr: Der Kodelstgenner (V. V.). 8 Uhr: Der letzte Walzer.

Briefkasten der Redaktion.

B. A. Die Entscheidung kann nicht angefochten werden.
M. B. Uns ist die Adresse nicht bekannt. Sehen Sie sich mit unserm Parteisekretariat in Verbindung, 1 M. Parteikasse.
M. H. Berichte über festliche Veranstaltungen der Arbeiter-Gänger- und Arbeiterportvereine müssen wir selber wegen Platzmangel ablehnen.

Rad u. Auto

sind zweierlei, beide aber gleich abhängig von der Bereifung. Je besser diese, desto billiger die Unterhaltungskosten. Darum nimm den in der ganzen Welt wegen seiner Güte bekanntesten

Continental
Pneumatik



Große Posten billiger Hosen eingetroffen!

Durch außergewöhnlich billigen Einkauf

haben wir unser Lager in Herren-, Jünglings- und Knabenhosen welches durch den ganz billigen Hosen-Woche stark gelichtet war, wieder enormen Erfolg unserer vollkommen aufgefällt. ...

Ein Posten aus solchem Budstin mit starken Zutaten	Ein Posten Budstin-Hosen in schwerer solb. Qual.	Ein Posten aus hervorragender strapazierfähig Ware	Ein Posten dunkel gestr. Olabba-herKammgarnhosen	Ein Posten Straßenhosen a. gut. Olabba. Kammgarn	Ein Posten elegant gestr. Olabba-herKammgarnhosen	Ein Posten Kammgarnhosen v. auß. solbder halbwooll. Qual.	Ein Posten feine Straßenhosen dl. o. m'graue Streif.
45.-	55.-	65.-	75.-	95.-	125.-	140.-	165.-

Jünglingshosen entsprechend billiger. Knabenhosen von M. 20.- an

H. Hollenamp & Co. Leipzig

Brühl 28/32

Erstes Herren-Bekleidungshaus

Ede Reichsstr.

U.S.P.D. Gross-Leipzig

Löhnig. Dienstag, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Stern, Vortrag des Genossen **Floßner** über: Kapitalistische oder sozialistische Wiedergutmachung. Dieses aktuelle Thema erfordert die Anwesenheit aller Mitglieder. D. B.

Verband der Maler Lackierer Anstreicher etc. Filiale Leipzig.

Bureau: Gerberstraße 1, III., Zimmer 80. Geschäftszeit: 11-1 Uhr mittags u. 4 1/2-7 Uhr abends. Sonnabends von 8-3 Uhr.

Dienstag, den 26. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zeiter Straße (Gesellschaftssaal) **Große Mitgliederversammlung.**

Tagesordnung: 1. Beratung der Anträge zum Verbandstag in Frankfurt. 2. Verschiedenes.

Die Urwahl der Delegierten zum Verbandstag findet **Sonntag, den 8. Mai**, in vier Bezirken von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags statt. Die Wahllokale werden in einer besonderen Bekanntmachung veröffentlicht.

Wir erwarten an diesen Veranstaltungen rege Beteiligung der Kollegen. — Die Singkunds des Arbeitervereins fällt aus und wird auf einen andern Tag verlegt. Die Filialverwaltung.

Deutscher Monistenbund Ortsgruppe Leipzig

Sonntag, den 24. April, im Feuersaal, Schulstr. 1 **Vortrag** des Bundesredners Kahl: **Die Größe des Weltalls und die Gottesidee.** Mit Lichtbildern.

Eintritt: Mitglieder 2.80, Nichtmitglieder 3.60 Mk.

Die Sozialistische Genossenschaft

Sozialistische Halbmonatsschrift für die gesamte Genossenschaftsbewegung. Prospekt und Probenummer kostenlos durch **J. Bocker, Gera-R., Waldstrasse 46.**

Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute Halb-schleifedern 9 Mark, halb-weiße, bessere Schleifedern 12 Mark; 1 Pfund weiße, raumtuge, geschliffene 20 Wkt., 25 Wkt., 30 Wkt.; Schneeweisse, feinste, geschliffene Halbflaum 35 Wkt., 40 Wkt. — Versand sollfrei gegen Nachnahme von 10 Pfund an franko. Umtausch gestattet od. Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis. **G. Benisch in Detschenitz Nr. 870, Böhmen.**

!! Preisabbau !! Stiefel-Sohlen billiger!

Herrensohlen Mk. 37.— Damensohlen Mk. 26.— Für la Material u. saubere Arbeit wird garantiert

Hermann Fischer, Schuhreparatur Dorotheenpassage 3 — Zeltzer Straße 51 Dufourstraße 18.

Flanell-Hausblusen . . . 44—48 Mk. Stück
Flanell-Unterröcke . . . 42—45 Mk. Stück
Flanell-Kinderkleider . . 15—40 Mk. Stück
Arbeiterhosen, pa. Qualität . . 90 Mk. Stück
Herrenanzüge, pa. Qualität von 275 Mk. an
Knabenanzüge, marine-cheviot . . 180 Mk.
Röhler & Petri, Kleider- und Blusenfabrik Leipzig, Hainstrasse 25.

Ich habe mich in Leipzig, **Grimmscher Steinweg 15** (Goldenes Einhorn) als **Facharzt für Nervenleiden (Psychotherapie)** niedergelassen

Dr. Ernst Jolowicz (Telephon 7015) Sprechstunden wochentags 9-11 und 1/4-2 Uhr.

Familien-Nachrichten

Statt Karten! Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns beim Beimgange meines lieben Mannes, unseres innigstgeliebten unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters,

Herm. Franz Max Müller entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten, Beamten und Arbeitern der Mitteldeutschen Seifenfabrik Bahren und den Chefs Gebr. Heide nebst Personal unseren herzlichsten Dank.

L. Lindenau, Merseburger Str. 122, III. **Ida verw. Müller** und Kinder **Martha verw. Sander** nebst Kurt und Bräutigam **Familie Bonda.**

Dankagung. Für die wohlthuende liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen Herrn

Gustav Börner sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank **Krautfließberg, den 22. April 1921** Seumstraße 90. **Frau Hedwig verw. Börner geb. Berger** und Kinder.

Erprobte Wirkung!

von Obermeyer's Herba-Seife **der Flechten und roten Flechten** im Gesicht.

Dies bezeugt Herr **P. W. Bachmann** in Koblenz, indem er schreibt:

„Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nässenden Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich sowie meine Frau den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flechten hatte, auch auf der Nase, sind die Flechten vergangen.“

Herba-Seife zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parf. Geschäften des Verkehrsbezirks.

Bestandteile des Verkaufspreises: **Sachliche Keks- & Konfitüren-Fabrik**

Vesuvia KEKS sind die **Erst-Schneider, Leipzig** Windmühlenstr. 42 **Albert- u. Vanille-Keks** Pl. 3.90 Pl. 7.75 Überall zu haben

Billige böhm. Bettfedern

1 Kilo graue geschliffene Mk. 25.— weisse Mk. 40.—, besser Mk. 50.—, dann reichere Mk. 60.—, Mk. 70.—, beste Sorte Mk. 100.— Versand franco, 20 Pfund gegen Nachnahme. Muster gratis. Umtausch und Rücknahme gestattet. **Benedikt Sachsel, Lobos Nr. 168, bei Pilsen, Böhmen.**

Ohne Geld nur durch monatlich. Miete bezahlen Sie in d. Besitz v.

Beleuchtungs-Körper Gaskocher, Herde usw. Leipziger Beleuchtungs-Zentrale

Nikolaistraße 25, I. Industriepack-Firnis Rilo. 10.00

in all Farb., Lack-Firnis m. Schd. **Streichfertige Farben!**

Malchinenfarben Rilo. 12.00
Gartenlaub-Farben 15.00
Rüchensel-Farben 13.00
Fubben-Farben 15.00
Rüchensel-Farben 15.00
Fenster-Farben, weiß 18.00
Gartenanfertlg. i. Wundsch. 18.00

Reide, Leim, Cement Rilo. 98.00 **Schellack** Rilo. 98.00 **Wanzen**

Gule, Blut-, Blatt-, Nelder-, Kopfluse, Hatten, Müuse die ganze Brut beseitigt radikal im rich. wirksames Ungeletemittel. **Feist, Adelsstraße 12, Strassenh. 1 u. 8.**

Conrad Müller Buch- u. Schreibwaren **Schönfeld-Verlag** Leipzig

Chemische Düngemittel

in Garten u. Feld empfohlen **Günther, Hellmann & Co.** L. Plag., Rauchschützer Str. 53 Telefon 41653.

Vertaufsstelle Oten: **Ede Torgauer u. Volksartenstr.**

Photographisches Atelier Reinicke, Paunsdorf Täglich geöffnet, wochentags 9-6, Sonntags 11-3 Uhr

Raucher dank! Das sicherste Mittel, das Raucher ganz od. teilweise einzustellen Wirkung vorbildend ausk. umsonst. **Vers. San Artik Gg. Knollbrecht** München A 16 Kapuzinerstr. 9

Nach langem, mit Geduld extragem Leiden verschied **Freitag, den 22. April**, mein lieber guter unvergesslicher Mann, unter treulicher Väter, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der **Schlöffer**

Eugen Jahn

im 53. Lebensjahre. In tiefem Schmerz **L. Reudnitz, Brommeistr. 6, IV. 1,** den 22. April 1921. **Anna Jahn geb. Ruh** nebst Kindern und den übrigen Hinterbliebenen. Einäscherung **Montag, den 25. April**, nachmittags 3 Uhr.

Großer Festsaal des Zoo

Medizinischer Belehrungsfilm!

Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen

mit erläuterndem ärztlichen Begleitvortrag.

Unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Erstaufführung für Leipzig und Umg.

Der Besuch wird für beide Geschlechter warm empfohlen!!

In Anbetracht der Wichtigkeit des Films sind behördlicherweise **Jugendliche beiderlei Geschlechts vom 16. Lebensjahre ab zugelassen.**

Die begleitenden Vorträge werden von Beratern der hiesigen Universitäts-Hautklinik gehalten. Staatliche wie städtische Behörden haben die Vorführungen in weitestgehendem Maße unterstützt. Krankentassen und gemeinnützige Verbände haben im Interesse der Volkswohlfahrt wertvolle Garantien gegeben, die es ermöglichen, diesen Film der breiten Öffentlichkeit zu vollständigem Preise zugänglich zu machen.

1. Tag: Montag, den 25. April 1921 1. Vorführung Anfang 7 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Kurt Dieke. 2. Vorführung Anfang 9 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Hans Wittig.	2. Tag: Dienstag, den 26. April 1921 1. Vorführung Anfang 5 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Kurt Dieke. 2. Vorführung Anfang 7 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Hans Wittig. 3. Vorführung Anfang 9 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Ulrich Greif.
3. Tag: Mittwoch, den 27. April 1921 1. Vorführung Anfang 5 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Kurt Dieke. 2. Vorführung Anfang 7 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Ulrich Greif. 3. Vorführung Anfang 9 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Hans Wittig.	4. Tag: Donnerstag, den 28. April 1921 1. Vorführung Anfang 5 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Kurt Dieke. 2. Vorführung Anfang 7 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Hans Wittig. 3. Vorführung Anfang 9 Uhr: Begleitvortrag durch Herrn Dr. med. Ulrich Greif.

Preise: Parterre 3 Mk., Rang 5 Mk. — Vorverkauf: Kasse der U.-S.-Sichtspiele, Hainstr. Broschüren über Erläuterungen des Films von Dr. med. Dieke von der Hautklinik der Universität Leipzig sind zum Preise von 30 Pf. an der Kasse im Zoo und der U.-S.-Sichtspiele zu haben. **Die Direktion der U.-S.-Sichtspiele.**

Am 29. April spricht im **Augusto-Schmidt-Haus**, Dresdner Straße, der kürzlich aus Amerika zurückgekehrte **Dr. Colin Roß**

Thema: **Der politische u. soziale Umbildungsprozess in Latein-Amerika**

Deutsche Wirtschaftsinteressen Wo und wohin auswandern?

Karten zu 10.—, 7.—, 5.—, 2.50, 1.20 Mk. einschl. Billetsteuer im **Augusto-Schmidt-Haus**, Dresdner Straße, Warenhaus Althoff, Petersstraße, Zigarrengeschäft **Proffler**, Goethestraße.

Ich koche nur auf **THÜGINA-GASKOCHER** mit **COLUMBUS-DAMPFHAUBE**

THÜGINA

INSTALLATIONSABTEILUNG der THÜRINGER GASGESELLSCHAFT **LEIPZIG** **Dietrichring 15** FERNRUF 3905/4005/9034

Für die mir anlässlich des allzufrühen Abbens meiner lieben unvergesslichen Frau, unserer treulichen Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter, Frau **Minna Wissel geb. Bäbler** bewiesene Teilnahme und Ehrungen spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus. **Leipzig, am 21. April 1921** **Alfred Wissel** und Kinder nebst Hinterbliebenen.

Das Zahnpulver Nr. 23 — Gesetzlich geschützt. — Die neue verbesserte **Zahnpflege** auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt **P. Bahr**. Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. In allen Apotheken und Drogerien.

20 Stück prachvolle Kreuzflüche gerabe Form auf la Seide gearbeitet, Stf. 230 Wkt. **R. Danzig, Blücherstraße 47, II.** Fernr. 5833.*

Gummi-Klose Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf **Leipzig** Hainstraße 17/19

Gewerkschaftsbewegung.

Entwurf eines Arbeitsarbeitsgesetzes.

Am Reichs-Arbeitsblatt Nr. 13 vom 15. April ist der Entwurf eines Arbeitsarbeitsgesetzes abgedruckt, der im Schöße des Arbeitsausschusses für ein einheitliches Arbeitsrecht auf Grund eines Gutachtens des Professors Dr. Sinzheimer und eingehender Beratungen des zuständigen Unterausschusses wie des Gesamtausschusses unter Mitwirkung des Tarifrechtsausschusses der Gesellschaft für soziale Reformen ausgearbeitet wurde. Das Reichsarbeitsministerium habe dazu noch keine Stellung genommen.

Der Entwurf vertritt grundsätzlich den freiwilligen Vertragsabschluss durch freiwillige Organisation der Arbeiter und der Unternehmer. Er entspricht damit dem Grundsatze, den die freien Gewerkschaften bisher zu dieser Frage eingenommen haben.

Der Begriff eines Tarifvertrages wird wie folgt umschrieben: „Tarifvertrag ist der schriftliche Vertrag zwischen Arbeitgeber oder ihren tariffähigen Vereinigungen und tariffähigen Vereinigungen von Arbeitnehmern zur Regelung des Arbeitsverhältnisses. Zum Arbeitsverhältnis wird auch das Beschäftigungsverhältnis der Betriebsverwaltungen, die Benutzung von Arbeitsnachweiserinnen sowie des gesamte Schlichtungsweises gehört. Auch Hausgewerbe, Kleibetriebe und Angehörige freier Berufe, deren Arbeit von anderen verwertet wird, werden hierüber als Arbeitnehmer angesehen.“

Zur Frage der Tariffähigkeit enthält der Entwurf besondere Bestimmungen gegen die Tariffähigkeit kleiner Gewerkschaften. Es werden nämlich Arbeitervereinigungen nur dann als tariffähig anerkannt, wenn sie: 1. die Mitgliedschaft nicht von der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Betriebe abhängig machen, 2. Arbeitgeber als Mitglieder nicht aufnehmen, 3. die Interessen ihrer Mitglieder selbstständig und unabhängig wahrnehmen.

Alle Tarifverträge sollen, wenn nichts anderes vereinbart ist, unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten kündbar sein. In dringenden Ausnahmefällen soll das Tarifgericht den Vertrag stills oder nach Ablauf einer Frist aufzulösen berechtigt sein, wenn aus Billigkeitsgründen einer Vertragspartei die Fortsetzung des Tarifverhältnisses nicht zugemutet werden kann, insbesondere also wenn die Verhältnisse, unter denen der Tarifvertrag abgeschlossen war, sich wesentlich geändert haben.

Als Tarifangehörige gelten außer den Mitgliedern der vertragschließenden Organisationen auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich mit Zustimmung der Vertragsparteien der Tarifsetzung freiwillig unterworfen haben.

Sehr bedenklich erscheint uns die Bestimmung, daß Tarifangehörige, die willkürlich gegen Vorschriften der Tarifsetzung verstoßen, vom Tarifgericht mit einer Buße belegt werden können deren Höchstbetrag für Arbeitgeber 5000 Mk., für Arbeitnehmer 500 Mk. beträgt.

Das würde in der Praxis eine einseitige Bestrafung der Arbeiter bedeuten. Die wirtschaftlich schwachen Arbeiter trüge eine Geldbuße von 500 Mk. viel härter als die leistungsfähigen Unternehmer eine solche von 5000 Mk. Dasselbe trifft auch zu für die Bestimmung, daß die Vertragsvereinigungen verpflichtet sein sollen, dafür zu sorgen, daß ihre Mitglieder Kampfmaßnahmen, die gegen den Tarifvertrag gerichtet sind, unterlassen, und nicht gegen die Bestimmungen des Tarifvertrages verstoßen. Bei Nichterfüllung der Tarifvertragspflichten soll an die Stelle der Schadensersatzpflicht eine Buße treten, die den Betrag von 500 000 Mk. erreicht, wobei der Tarifgericht die Höhe festsetzt. Auch die Aufhebung und Verändern des Tarifvertrages sollen erst nach Entscheidung über die Schlichtungsordnung und das Arbeitsgerichtsgesetz geregelt werden.

Die Bestimmung über die Verhängung von Bußen ist für die Arbeiterschaft unannehmbar. Damit wäre die Möglichkeit geschaffen, die Arbeit der Gewerkschaften gänzlich unmöglich zu machen, zumindest aber außerordentlich zu erschweren. Bei dem geringen sozialen Verständnis, das die Schlichtungsstellen schon bisher an den Tag gelegt haben, und bei dem ausschlaggebenden Einfluß, den die Unternehmer auf sie ausüben, ist zu befürchten, daß lediglich die Vereinigungen der Arbeiter mit den Geldbußen belegt würden, während über die Verstöße der Unternehmerverbände gegen die Vorschriften des Tarifs der Mantel der christlichen Nächstenliebe gedeckt würde. Die Erfahrungen, die mit den Strafbestimmungen des Betriebsrätegesetzes gemacht wurden, ermuntern nicht zu weiteren derartigen Experimenten. Zudem weiß heute noch kein Mensch, wie die vorgesehene Tarifgerichts zusammengefaßt sein werden. Ehe der Entwurf, der wohl mehr einen Fühler darstellen soll, Gesetz werden kann, muß er sehr eingehend geprüft und von den Jurisprudenz für die Arbeiterschaft befreit werden.

An die arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder!

In der Reichshauptmannschaft Leipzig ist der Zwang zur Anmeldung der offenen Arbeitsstellen bei den Arbeitsnachweiserinnen in einem gewissen Umfange gefallen. Dadurch geht der Arbeitsvermittlung die Kontrolle verloren und eine Anzahl von Unter-

nehmern machen sich das zuzunehmen und versuchen unter Umgehung der Arbeitsnachweise Arbeitskräfte einzustellen. Das Unternehmertum versucht dadurch wie in früheren Zeiten billige und willige Arbeiter zu bekommen, die dann als Lohnräuber wirken können.

Diese Absichten der Unternehmer werden unterstützt durch das Verhalten eines Teils der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder die sich in den Betrieben anbieten, ohne daß dort ein Bedarf von Arbeitskräften vorhanden ist.

Wir erziehen die arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder, Arbeit nur durch die Arbeitsnachweise anzunehmen und alles Umschauen zu unterlassen. Jeder Arbeiter muß sich überzeugen, ob die angebotenen Arbeitsbedingungen auf tariflichen Grundlagen beruhen. Er muß jedes Angebot ablehnen, das als Verschlechterung der bestehenden Verhältnisse anzusehen ist.

Die Betriebsratsmitglieder und die Belegschaften müssen im eigenen Interesse in schärfster Weise dagegen Stellung nehmen, wenn ein Arbeiter unter Umgehung des Arbeitsnachweises eingestellt wird.

Die Gewerkschaften müssen gleichzeitig gegen die Mitglieder ihrer Organisation einschreiten, die sich diesen Anordnungen nicht fügen.
Gewerkschaftskartell Leipzig.

Betriebsstilllegung im Brauergewerbe?

Nachdem die Brauerei C. W. Naumann, Leipzig-Plagwitz, schon während des Krieges die Zwenkauer Dampfbrauerei stillgelegt hat, ist sie im Vorjahre auf den Plan getreten, um die Leipziger Vereinsbrauerei an sich zu bringen. Was damals nicht möglich war, hat sie nunmehr oder will sie vielmehr durch einen Pachvertrag erreichen, dem in einer außerordentlichen Generalversammlung zugestimmt wurde.

In den Versuch, Brauereiarbeiter stillzulegen, haben in allererster Linie die Brauereiarbeiter großes Interesse. Durch Gesetz sind sie ja etwas geschützt. Es ist nur zu bedauern, daß immer ein Teil der Brauereiarbeiter bereit ist, sich abfinden zu lassen, um nach dem die Anwendung aufgebraucht ist, das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern. Die Vereinsbrauerei war bis jetzt immer noch imstande, ihren Aktionären 10 Prozent Dividende und auch noch einen Bonuszahlung zu gewähren. Wo läge hier kein Grund vor zu einer Stilllegung. Die Brauerei C. W. Naumann bietet in dem (wohl anscheinbaren) Pachvertrag den Herrn Aktionären immerhin Gutes. Sie garantiert sogar im ersten Jahr 10 Prozent Dividende und noch 30 Mk. extra, und für die kommenden Geschäftsjahre laufend 10 Prozent Dividende. Bei Lohnforderungen wird immer die schlechte Geschäftslage vorgeschützt. Hier merkt man davon aber nichts.

Nun hat ja die Brauerei C. W. Naumann, alle Dienst- und Arbeitsverträge bleiben bestehen, kein Arbeiter soll entlassen werden. Gleichzeitig geht sie aber mit dem Plan um, die Biererzeugung in der Vereinsbrauerei abzubauen. Dagegen müssen die gesamten Brauereiarbeiter, die ohnehin durch die Verhältnisse sehr zu leiden haben, protestieren. Den in Frage kommenden Brauereiarbeitern und Angestellten kann nur geraten werden, sich auf den Pachvertrag zu berufen, der vorliegt, daß der Betrieb auf Rechnung der Brauerei C. W. Naumann in der Nachtzeit weitergeführt wird. Im übrigen muß sich (der Antrag ist gestellt beim Arbeitsministerium) die zuständige Stelle mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Die in Frage kommenden Brauereiarbeiter und Angestellten mögen mit ihrer Organisation in fester Fühlung bleiben. Wir wissen, daß das Braukapital eine große Macht besitzt. Auch hier sei es wieder, daß nur eine geschlossene, freigewerkschaftliche, einheitsstarke Organisation dem Unternehmertum entgegenzutreten kann.

Kollegen, nicht daraus eure Lehren!
Verband der Brauerei- und Mälzearbeiter u. verw. Berufsgruppen

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten

verfendete seinen Jahresbericht über das Jahr 1920. Aus der umfangreichen Schrift ist zu entnehmen, daß in dieser größten und anerkannt äußerst rührigen freigewerkschaftlichen Organisation aller Techniker im Vorjahre eine Fülle gewerkschaftlicher Arbeit, und zwar nicht nur im Interesse der direkt beteiligten Mitgliedschaft, sondern darüber hinaus auch im Interesse der gesamten Arbeitnehmererschaft geleistet worden ist. Der Abschnitt über Sozialpolitik zeigt deutlich, daß wir im vergangenen Jahre auf sozialpolitischem Gebiet nicht vorwärtsgekommen sind. Durch keine instinktive gewerkschaftliche Arbeit hat der Bund erhebliche Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse der technischen Angestellten und Beamten erreicht. Nicht weniger als 269 Tarifverträge wurden im Jahre 1920 von ihm abgeschlossen; in 16 Fällen mußte dabei zum letzten Mittel, zur Arbeitseinstellung, gegriffen werden. Das Eingekleid zwischen der Bundesleitung und der Mitgliedschaft bildete die Deutsche Techniker-Zeitung, die seit Mitte des Jahres achtstündlich mit fünf Fachgruppenblättern erscheint. Besonders hervorzuheben sind die großzügig ausgearbeiteten gewerkschaftlichen Wohlfahrtsvereinigungen. Von der Rechtsabteilung wurden über 500 000 Mk. an Gehältern und 47 Zeugnisse erstirbt. 211 Stellenlosen, Streik-, Gemahrepleten, Notfall- und Hinterbliebenen-

nen-Unterstützung wurden über 730 000 Mk. aufgewandt. Diese hohen Unterstüfungssätze sind ermöglicht durch die großzügige Beitragsreform, die der Bundestag Mitte des Jahres vorgenommen hat und durch die auch die Mittel geschaffen wurden, die gewaltige Hilfe an gewerkschaftlichen Arbeiter zu erledigen und trotzdem einen Vermögenszuwachs von über 1 1/2 Millionen Mark zu erzielen. Trotz Beitragsverhöhung und ständiger Angriffe von rechts und links wurde der Mitgliederbestand gehalten. Er betrug Ende des Jahres 93 552 ordentliche Mitglieder und 8205 Hospitanten (Schülermitglieder). Die Zahl der Ortsverwaltungen vermehrte sich von 675 auf 828, die sämtlich ehrenamtlich geleitet werden. Am Reich unterhielt der Bund am Ende des Jahres 22 Geschäftsstellen.

Handbuch für Betriebsräte.

Rudolf Bed, Handbuch für Betriebsräte (Sammlung der Rechtsprechung und Literatur zum Betriebsrätegesetz und zu § 12 der Verordnung betreffend Arbeitsförderung vom 12. 2. 1920, Betriebs-Bilanzgesetz und Gesetz betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen), Verlagsgenossenschaft Freiheit, v. G. m. b. H., Berlin, Breite Straße 8/9. Preis durch die Organisationen bezogen 10 Mk.

Das Betriebsrätegesetz ist in seinen wichtigsten Bestimmungen sehr unklar und auslegungsfähig gehalten. Die bisher erschienenen Kommentare widersprechen sich in der Auslegung wichtiger Bestimmungen. Dieses Bild der Zerfahrenheit wird durch die Rechtsprechung noch mehr gesteigert, vielfach wurde durch die willkürliche Auslegung des Gesetzes gerade das Gegenteil von dem als Recht bezeichnet, was der gesunde Menschenverstand erwartete. Zum großen Teil ist damit das Betriebsrätegesetz zu einem Gesetz gegen die Arbeiter gemacht worden. Deshalb ist es doppelt nötig, daß sich die Betriebsräte mit der Anwendung und Auslegung des Gesetzes vertraut machen. In zahlreichen Kurzen wird überall versucht, Klarheit zu schaffen. Das genügt aber noch nicht.

Zus diesem Grunde ist das Handbuch für Betriebsräte des Arbeitsekretärs Rudolf Bed besonders zu begrüßen, weil es eine Lücke ausfüllt, die von Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären längst unangenehm empfunden worden ist. Das Handbuch enthält eine Sammlung der auf Grund des Betriebsrätegesetzes gefällten Entscheidungen und Schiedsprüche, sowie die Auffassungen der Kommentare zum Betriebsrätegesetz. Den Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären ist das Handbuch für Betriebsräte besonders auch darum zu empfehlen, weil Infolge der hohen Preise für Zeitschriften und Bücher eine Anschaffung aller einschlägigen Literatur nicht möglich ist. Auch sind die Funktionäre in der Arbeiterbewegung heute meist so stark in Anspruch genommen, daß es ihnen nur in den seltensten Fällen möglich ist, sich durch eingehendes Studium aller in Frage kommenden Schriften selbst das nötige Material zu beschaffen. Zu beachten ist aber auch bei diesem Handbuch, daß es heute noch nicht alle Fragen abschließend zu beantworten vermag. Durch neue Entscheidungen und Veränderungen in der Rechtsprechung werden sich Ergänzungen notwendig machen, die bei den nächsten Auflagen zu berücksichtigen sind. Die gewünschte vollständige Vollständigkeit wird sich ergeben, wenn die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre an dem Ausbau des Handbuchs mitarbeiten und alle wichtigen, von der bisherigen Praxis abweichenden Entscheidungen dem Verfasser mitteilen, der diese dann in der nächsten Auflage mit verarbeiten kann.

Für einen Nahrungs- und Genussmittelindustrieverband

sprach sich eine öffentliche Versammlung der in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen Leipzigs aus. Nach einem Referat des Vorsitzleiters Riegl wurde einstimmig folgende Entschlossenung gefaßt:

„Die am 11. April im großen Saale des Volkshauses tagende gemeinsame Versammlung der Bäcker, Böttcher, Brauerei- und Mälzearbeiter, Fleischer, Tabakarbeiter und verwandte Berufsgruppen erneuert zur Verschmelzungfrage Stellung. Sie erwartet von der von den Verbänden eingesetzten großen Kommission baldigste Bekanntgabe der in Aussicht genommenen Vorlage zum gemeinsamen Statut, um über dasselbe beraten zu können und durch die Urabstimmung die Verschmelzungfrage entscheiden zu können. Die Versammlung betont ferner, daß die Verschmelzung einzelner Verbände nur der Anfang zur Gründung eines Nahrungs- und Genussmittel-Industrieverbandes ist, welcher sämtliche in genannter Industrie Beschäftigten in sich schließt. Von der vom Vorstand des NDB eingeleiteten Kommission wird erwartet, daß sie Richtlinien ausarbeitet, wonach die deutsche Gewerkschaftsbewegung nach der Einteilung der Industrie in Gruppen der Betriebsräteorganisation aufgebaut wird, um ein einheitliches reibungsloses Arbeiten beider Korporationen im Interesse der Arbeiter zu ermöglichen. Der nächste Gewerkschaftstongress soll über diese Frage in demselben Sinne beschließen. Die Versammlung verpflichtet sich, in diesem Sinne auszuklären zu wirken.“

Ein weiterer Antrag wurde angenommen, der besagt: eine Kommission einzusetzen, die die weitere Propaganda in der Verschmelzungfrage betreibt unter Heranziehung des Gewerkschaftskartells und der Betriebsrätezentrale Leipzigs.

Zwei Missetäter.

Von Artadi Ameriskenko.
(Schluß).

Der Kommissar kratzte in seinen Taschen und fischte einen halben Rubel hervor.

„Da, zur Stärkung wird es wohl reichen...“

„Ich danke auch schön! Und dann möchte ich Euer Wohlgehorhen bitten, ob Sie nicht vielleicht ein Paar abgelegte Stiefel hätten? Die meinigen sind ganz und gar zerfallen...“

„Gut, meinestwegen... Weißt du ein solches Haus bist! Ich will dir ein Paar von meinen geben, die ich nur zwei Monate getragen habe. Du hast ihr also glattweg eins mit der Bratpfanne verjett?“

„Na, warum denn nicht? Ich dreche einfach drauf los... Anders kann man mit der Sorte nicht fertig werden!“

Der Kommissar trat aus der Kanzlei in das Schlafzimmer und kam nach einigen Augenblicken mit den Stiefeln wieder.

„Da,“ sagte er, „die kannst du nehmen. Und nun geh, Freund Gott mit dir!“

„Euer Wohlgehorhen! Vielleicht hätten Sie auch irgendeinen alten Mantel?“

„Genug, genug... nun ziehe schon... Alles mit Regen... He, Parren, laß ihn mal hinaus... er mag gehen... Und bringe mir mal den andern her. Leb wohl, Geschhütter! Also „großes Tier“ haben sie gefaßt? Hahaha!“

Der Gendarm führte den zweiten Gefangenen herein, verschleifte ihm der Ordnung halber einen Nippenstoß und stampfte hinaus.

„Ah, edler Falke, du! Da bist du also in den Wolken umhergeschwebt und schließlich dennoch ins Garn gegangen!... Von deiner Sorte habe ich schon lange keinen mehr gehabt! Was macht denn das Erzurter Programm...?“

Vor dem Kommissar stand ein vierähriger, stiernadiger Mann, eine alte, zerklüftete Reisemütze in der Hand, und lautete gesenkten Blickes.

„Von Ihrem Gewerbe brauchen wir wohl nicht erst weiter zu reden: Edditt, Melkitt, Nitroglycerin und Luntton, nicht wahr? Dann aber ging der Kommissar auf einen anderen Ton über und fragte, dem Unbekannten ins Gesicht schonend, trocken:

„Komplizen...?“

„Nein,“ antwortete der Fremde leise.
„Na, selbstverständlich; habe ich mir gleich gedacht! Ja, Herr Umstürzler, da Sie anscheinend also ein Vogel von der rätlichen Sorte sind, so werden wir beide mitkommen wohl einmal in die Kreisstadt fahren müssen, ah...?“

„Da komme ich ja gerade her...“
„So, so. Welcher Wind hat Sie dann, wenn ich fragen darf in die Einjudischen Gemüseländer geweht?“

„Ich habe nichts mit den Gemüseländern zu schaffen. Ich ritt in der Richtung auf Borokino, Euer Wohlgehorhen!“

„Natürlich! So daß der Gemeindefürst und der Schreiber und die Bauern Sie turaweg föhlich beschuldigt hätten...? Urmier Mensch, Sie...“

„Der Deubel hat mich da hinein verwickelt...“

„Was Sie nicht sagen! Zum erstenmal höre ich, daß dieser Herr auch Parteimitglied ist! Der hat Sie dann wohl auch gleichfalls angestiftet, auf Mord und Totschlag auszugehen?“

„Ein Totschlag war es ja gar nicht! Ich wollte ihnen bloß einen Schrecken einjagen...“

„Gewiß, gewiß! Man wirft so ein Ding einem Menschen vor die Füße, und die Folgen sind ein kleiner Schreck, eine stützige Nervenerkältung. Hahaha! Deshalb sieht wohl Ihr Programm, wenn ich nicht irre, auch Großmut und Nächstenliebe vor? Ah? Warum antworten Sie nicht?“

Der Unbekannte trat von einem Bein auf das andere und murmelte schließich:

„Ich war befoffen...“

„W-a-a-s?!“

„Befoffen... Und Sie — dreißig Kopeten wollten sie für das Heu! Ist denn das erhört...?“

„Wer will dreißig Kopeten? Für welchen Heu?“

„Für ihr Heu...“ Ich sage zu ihnen: das ist ja nachgerade göttlich, so was zu verlangen! Das ist uns ganz schnuppe, antworten sie darauf, göttlich hin, göttlich her, aber bevor du nicht kahlst, geben wir einfach den Waffeln nicht frei...“

„Ich verstehe kein einziges Wort! Welchen Waffeln denn...?“

„Den Tschugrejwischen, den ich ritt... Und da bin ich eben allabend geworden... Ah, sage ich, ihr Kaufebanda, ihr missetäter, denn Jehon soll von euch übrig bleiben...“

„Halt, halt... Ich verstehe nicht, mein Vester, zu wem hast du das gesagt?“

„Na, zum Wächter.“

„Ja, was hat denn das mit Bomben zu tun...?“

„Mit Bomben hat das nichts zu tun.“

„Ja, was redest du mir denn da von einem Wächter vor?! Wo hast du die Bombe hergenommen, will ich wissen?!“

„Ich habe keine genommen, Euer Wohlgehorhen... Was soll ich denn damit... Ich brauche kein fremdes Gut...“

Der Kommissar wurde dunkelrot.

„Ja, wer bist du denn, zum Deubel noch einmal?!“

„Ich sage doch — bei Tschugrejew in Diensten... Dreißig Kopeten, sagen Sie, müßt du zahlen! W-a-a-s? Dreißig Kopeten?! Wo steht denn das geschrieben, daß man für sauliges Heu dreißig Kopeten zahlt?! Und da ging es eben los...!“

„Was ging los?“

„Was will man denn überhaupt von einem Betrunknen, Euer Wohlgehorhen?! So was gibt es doch nicht!“

„Nein, Freund, so kommt da um die Sache nicht herum! Du glaubst wohl, du kannst dich hier verstellen... als dumm aufspielen...?“

„Dumm war ich ja auch! Reicht denn ein vernünftiger Mensch dem Judenjungen sonst so ohne weiteres die Ohren ab?! Nein, bloß in der Beoffenheit...“

Der Kommissar Buchwojstow sprang plötzlich auf, stürzte sich über den Fremden, packte ihn bei der Kehle und schrie:

„Du... du... wie heißt du...?“

„Ich? Saweli heiße ich. Speichertrecht bei Tschugrejew... Saweli Geschhütter.“

Der Kommissar stieß Saweli von sich und stürzte brüllend in das Wohnzimmer hinaus.

„Ist er weg? Hast ihr ihn herausgerissen, den Schurken?“

Saweli aber zog die Brauen hoch, schüttelte den Kopf und sagte, zu dem Herrscherbild im goldenen Rahmen gewandt:

„Da hast du es nun... Trinkt man nichts, geht alles auf; laum aber trinkt man mal, gleich wird man fidel und reißt den einen die Ohren, dem andern die Zähne aus... Wenn das so weiter geht, Geschhütter, werden so manche bald keine Ohren mehr haben... Aber wie soll man es nun eigentlich machen, Geschhütter...? Gibt es denn da nirgends einen Ausweg...?“

„Auswegsweniger...“

Verein der Saal- und Konzert-
Lotahaber Leipzig (G. B.)

Albertgarten Leipzig-Anger
Zweinaundorfer Straße.

Morgen Sonntag 4 Uhr und Freitag 7 Uhr
Die beliebten Ballfeste.
Der große Festsaal in neuer prächtiger Ausmachung.

Drei Mohren Inhaber: Bruno Pillar.
Sonntag und Montag
bei erstklassigem Orchester
Der elegante Ball.

Eiskeller L.-Connewitz Fernspr. 35306
Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr
Der große Ballbetrieb.

Gasthof Neureuditz Stüblicher
Straße 7
Inh. R. Krosso
Sonntag Gr. Ballfest. Vornehm. Ballabend.
ab 5 1/2 Uhr Neue Tänze.

Gasthof Neustadt Leipzig-Neustadt
Kirchstraße 10
Fernsprecher 13848
Inh. Arno Köhler
Morgen Sonntag
von 4 Uhr an **Ballfest.**

Goldene Krone L.-Connewitz
Morgen Sonntag nachm.
4 Uhr: **Der feine Ball.**

Grüne Schänke Sonntag
und
Freitag **Ball.**

Mockau, Alter Gasthof Inhaber
E. Löscher
Fernruf 4457
Sonntag **Großer Eliteball.** Erstkl. Ballorch.
ab 5 1/2 Uhr 9 Uhr Kontor.

Neuer Gasthof Gohlis Gohliserstraße
Fernspr. 51297
Bel. Frau
A. Klöppel
Sonntag 4 Uhr, Dienstag 6 Uhr

Großer Elite-Ball.
Der große und kleine Saal noch einige Tage in der
Woche frei. - Außerdem steht der herrliche, große,
schattige Park auch Sonntags zur Abhaltung von
Sommerfesten zur Verfügung

Schillerlöcherchen L.-Gohlis
Mendstraße
Straßen 6, 12, 13
Sonntag **Großer Elite-Ball**
4 1/2 Uhr **Da ist Betrieb!**

Tanz-Palast Friedrichshallen, L.-Co.
Brandstraße 13
Besitzer: Eugen Schütz.
Fernsprecher 35426.
Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von 7 Uhr an
Der vornehme Ball.
Im Restaurant: Täglich Konzert.

Volkshaus Heute im großen Festsaal
Turnverein Eiche
Bergnügen.

Im Gesellschaftssaal
USP-Zentrum Bergnügen.
Morgen Sonntag **Ball.**
ab 4 Uhr
Der Garten- u. Gartenterrasse, neu vorgerichtet,
haben den Vereinen auch Sonntags zur Verfügung.

Spielpläne vom Freitag, 22 bis 28 April

Uraufführung für Mitteleuropa!
Der große Erfolg der Saison!
In Berlin lief wochenlang:

Der Streik der Diebe
die dramatisch-grotesk-satirische
Welttragödie in 5 Kolossal-Akten mit
Alfred Abel :: Maria Orska
Albert Steinrück

Ferner: Das humor- und witzsprudelnde
3aktige Lustspiel

Die süsse Nelly

Königs-Pavillon
Promenadenstrasse 8 Telefon 19271

Im Erstaufführungsrecht!

Das aufsehenerregende gewaltige kriminelle
Sitten- und Gesellschafts-Drama

6 **Die rote Redoute**

Die Rache der Verführten

mit
Marija Leiko :: Hermann Valentin
Ressel Orla

Hierzu das hochkomische 3aktige Lustspiel
Heiratskontor Lindenbaum

Nur im „**Kasino-Lichtspiele**“
Neumarkt Telefon 19956

Wochentags 5, 7 und 8 1/2 Uhr



Zum Schluß des Monats

legen wir alle Reste und
Abschnitte, die sich im
Laufe der letzten Wochen
angesammelt haben,
auf Extratischen
im Lichthof
zum Verkauf aus.

Für Sie große Vorteile!

Reste 1
Tisch
und Abschnitte

Hemdentuch
Hemdenbarchent
Piqué
Rohnessel
Rohkörper
Bettendamast
Bettstamosen
Bettuchleinen
Bettkattun
Bettuchbarchent

Reste 2
Tisch
und Abschnitte

Schürzensiamosen
Schürzendruck
Kleidersiamosen
Kleiderdruck
Handtuchstoff
Kleiderbarchent
Blusenbarchent
Rockbarchent
Perkal
Zephir

Reste 3
Tisch
und Abschnitte

Kostümfstoffe
Mantelstoffe
Blusenstoffe
Schotten
Seide
Voile
Musseline
Dirndlstoffe
Batist
Satin

Reste 4
Tisch
und Abschnitte

19.50
kostet jeder
Rest u. Ab-
schnitt in:
Waschstoff
Blusenflanell
Hemdenbarchent
Nessel
Hemdentuch usw.

Montag letzter Tag
unserer
Wirtschafts-
Woche

Tisch 5 Spitzen- u. Stickerei-Reste



Bergnügungs-
Park **Waldmeister**

Vertikaler Spaziergang durch das Rosental und von Endstation 17, 18, 19.

Morgen Sonntag auf beiden Sälen

Der vornehme Jugend-Festball

Neu! Blas- und Streichorchester Kapelle Colditz. Neu!

Empfehle geehrten Vereinen meine Lokalitäten mit Spielwiese und
Parkanlage zur Abhaltung von Vereinsvergüngen und Sommerfesten. Größeren
Vereinen auch Sonntags.

Inhaber: Otto Naumann. Fernruf 44 067.

Tanz-Palast
Goldne Krone Leipzig-Möckern
Endl. Linie 10. Fernr. 50000
Besitzer: Karl Dethner.

Morgen Sonntag, ab 6 Uhr

Grosser Elite-Ball

Restaurant Friedensburg, L.-Lindenau.
Gundorfer Straße 56, gegenüber dem Diakonissenhaus.

Sonntag, 24. April, von nachmittags 3 Uhr an:
Groß. Preis-Skaten.
Um gütigen Zutritt bittet Das Komitee.

Wochentags Einlass 4,5, Anfang 5, Ende 11 Uhr. Sonntags Einlass 3, Anfang 4, Ende 11 Uhr.

Windmühlenstrasse 31 **ASTORIA** Fernruf 18195-98

Lya Mara



Die Laune eines Millionärs

Dazu ein Lustspiel mit **Arnold Rieck**. Messterwoche, bringt Aufnahmen der neuesten Ereignisse. Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Original-Aufnahmen der Beisetzungsfeierlichkeiten der früheren Kaiserin in Potsdam.

Sonabend 3 Uhr, Sonntag 11 und 2 Uhr; Familien- und Schülervorstellung u. a. „Der kleine Muck“, ein Märchen aus dem Morgenlande nach Wilhelm Hauff in 5 Bildern. Der Ortsausschuss zur Pflege des Lichtbildwesens macht besonders auf die Vorstellung aufmerksam. Kinder 1, 2, 3 Mk., Erwachsene 2, 4, 6 Mk.

Rosspatz 12-13 **COLOSSEUM** Fernruf 18195-98

Joe Jenkins

Der Meisterdetektiv im neuesten 5-Akter **Der Pokal der Fürstin**. **Lotte Neumann** im Lustspiel in 4 Akten **Der Klapperstorchverband** nach Fedor von Zobeltitz. Messterwoche, bringt Aufnahmen der neuesten Zeltergebnisse. Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Eisenbahnstrasse 58 **WINTERGARTEN** Fernruf 18195-98

Ellen Richter im Drama in 5 Akten **Der weisse Tod** Fesselnde Handlung, prachtvolle Naturaufnahmen machen den Film zu einem der besten. **Leo Pookert** **Ein nächtlicher Ueberfall** im Lustspiel **Vom Schreibtisch und Werkstatt** Aufnahmen berühmter Personen. Und der übrige Spielplan. Sonntag: Jugendvorstellung.

Karl-Heine-Strasse 50 **LINDENFELS** Fernruf 18195-98

Nur wir hab. das Erstaufführungsrecht f. d. Westen Leipzigs **Der Mann ohne Namen** nach d. Roman v. Seeliger. **Peter Voss, der Millionendieb** Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Teilen. von Robert Liebmann - Georg Jacobi **4. Teil Die goldene Flut** Männliche Hauptrolle: **Harry Liedtke** Weibliche Hauptrolle: **Mady Christians**. **Mädys Bekehrung**. Originelles Lustspiel. **Eine Seefahrt durch Berlin**. Herrl. Naturaufnahme. Und der übrige Spielplan. Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Rosspatz 6 **UNIVERSUM** Fernruf 18195-98

Der Mann ohne Namen

nach dem Roman von Gerhard Seeliger: **Peter Voss, der Millionendieb**.

Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Teilen von **Robert Liebmann, Georg Jacobi**

5. Teil

Der Mann mit den eisernen Nerven

Männliche Hauptrolle: **Harry Liedtke** Weibliche Hauptrolle: **Mady Christians**

Dieser Teil spielt in Spanien u. zeigt u. a. spann. Stierkämpfe.

Die Scheidungsehe

Lustspiel in 3 Akten

St. Blasien

Wunderbare Naturaufnahme

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

L. W. V. u. V. und Freikarten ungtlitz

Original-Aufnahmen der Beisetzungsfeierlichkeiten der früheren Kaiserin in Potsdam.

Photo-Apparate

sehr preiswert

Platten 4 1/2 x 6 6 x 9 9 x 12 10 x 15
Dtzd. Mk. 5 7 12 18

Photo-Arbeiten

werden fachmännisch ausgeführt

Photo-Haus Mittelmann
Peterssteinweg 15 (Laden)
Eingang Härtelstrasse.

60 Herrenzimmer

innen und außen echt Eiche
1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch
1 runder Tisch, 1 Sessel, 3 Stühle gepolstert

Preis: Mk. 2700.—
Speisez. — Herrenz. — Schlafz.

Freie nochmals herabgesetzt.

Haase Schlossgasse 14
Petersstrasse 44

Händler, Hausierer Wiederverkäufer!

Günstiges Angebot in

Hosen

direkt vom Hersteller.

- Wandhosen 108
- Milithosen 95
- Milithosen 112
- Milithosen 73
- Milithosen 59
- Eisenbahnhosen 73
- Breches in Feldbauqualität 98
- Kammgarnhosen, Gladbacher Fabrikate beste Verarbeitung, 88
- Knabenhosen 108
- Knabenhosen in allen Stoffen, sehr billig.

Lagerbestand unbedingt lobend.
Jacobi & Jacobowitz
Zeltzer Straße 57.

Messplatz

5. Reihe Bude 101

Gardinen Meter 7⁰⁰
Stoffs, Kissen, Gard. 75—
Spinnstoff, Etamine, Rante,
Spitze

Hemdentuch 1⁰⁰ Mtr. 14⁰⁰
weiße u. bte Bettw., Inletts,
Bett-, Tischt., Tisch-, Hand-,
Wisch- u. Taschentücher billig.

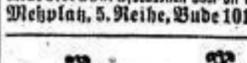
Blus.-Hemd.-Flanel 12⁰⁰
Anzug, Mäntel, Kost., Abr.
Dreht., Blusenstoff weiss.

Eigene Schneiderei
fert. Kostüme, Mänt., Kleider
Kost., Röcke, Blus., Anz., Leib.

Boile-Blusen Mtr. 25⁰⁰
Blusenragen v. Mtr. 1⁰⁰ an
Herren-, Dam- u. Kindermod.
Vollen, Unterröcke, Schürzen
voll, Schürzenstoff, Mtr. 16⁰⁰

Anzug Mtr. 275⁰⁰
Solen, Joppen, Knabenanz.
M. Brettenbau u. Sebastian Bau-St. 16

Messplatz, 5. Reihe, Bude 101.



Auf jede Reparatur 5 Jahre
Garantie. **Wih. Garbado**.
Fernr. 151090, Dorotheenplatz 2.



Richard Körner
Eisenstraße 54
(Ecke Körnerstraße)
Kein Laden!

Tapeten 1, 2, 3 Mk. an.
Tischlinoleum 25 Mk. an

Kartoffelland ist noch zu
vergeben.
Schreiberverein Phönix,
R. Schüte, Lind., Quaderstr. 1.



Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen erfahren müssen und noch mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige Waschmittel Persil vermisst. Jetzt ist

Persil wieder da!

Wir liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß waschen können. — Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zutaten, nur einmaliges viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereint höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teuren Zellen zunutze!

Preis Mk. 4.— das Paket.

Ausschließliche Fabrikanten: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Billige Salzheringe

Nach Ausräumung aller Bestände können nunmehr durch den Kleinhandel unsere billigen Sorten

zu 25 bis 40 Pf. das Stück an das Publikum abgegeben werden. Ferner sind jetzt durch uns zirka 50.000 Pak.

vorzüglicher holländischer Heringe in den Handel gebracht, welche an das Publikum

zu 50 bis 70 Pf. das Stück durch den Kleinhandel abgegeben werden können

Man verlange unsere vollwertige Ware in den einschlägigen Geschäften. Bei Abnahme von mindestens 33 Pak kann direkt von der Salzhering-Einfuhr-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Französischer Straße 14, bezogen werden.

Salzherings-Einfuhr-Gesellschaft * **Neilschiffverforung**
m. b. H. Berlin G. m. b. H. i. L.



Wenn wir Sie sprechen könnten

würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch uns bezugene

Anzug-, Paletot-, Hosen-
stoffe sowie Damentuche

unbedingt Vorteile haben

Verlangen Sie sofort Muster, welche wir franco an jedermann versenden
Lehmann & Assmy, Spremberg i. L. 139
Anstalt des Tuchverwandhaus mit eigener Fabrikation

Wanzen und deren Brut

vertilgt restlos nur Kammerjäger **Borgs Nicodaa**. Erfolg verbürgt. Kinderl. anzuw. Dankschr. v. überall. **Beste Zeit zur Brutvernichtung**. Frühlich in allen Drogerien und bei **Ab. Zander**, Klostergrasse 11, sonst bei **Hermann A. Groesel**, Berlin, Königgrätzer Strasse 49

Kartoffel- und Gemüseland

in **Probstheida** geblüht, gepflegt, eingezäunt, mit städt. Wasser-Verforung, 20 Pfa. pro Quadratmeter. Rab. „Woba“, Dufourstrasse 4.

Die vielseitige Verwendung

Vorteilhaftester Bezug in großen Flaschen Nr. 6;
man achte darauf, daß der Plombenverschluß unversehrt ist.

von **MAGGI'S** Würze

ist vielfach noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Tunken und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz seinen köstlichen Wohlgeschmack.



Nützliche Bekanntmachungen.

Nährmittelverteilung.

Marken R der allgemeinen Lebensmittelkarte Reihe R 250 g Weizenmehl (95 Vgl.).
Markenabgabe: Verbraucher bis 26. 4., Kleinhändler an Odmänner 27. 4.
Bezugscheinentnahme 28. 4. in der üblichen Weise.
Warenentnahme durch die Verbraucher bis 10. 5.
Die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 29. März 1921 über die Abgabe von Lebensmitteln ohne Abgabe von Marken der allgemeinen Lebensmittelkarte finden bei dieser Verteilung keine Anwendung.
Ernährungsamt Leipzig, am 23. April 1921.

Sonderverteilung von Keks und Zwieback.

1. Marken C 6 Sonderlebensmittelkarte für über 65 Jahre alte Versorgungsbedürftige.
 2. Marken S 13 U Lebensmittelkarte T 2 S 13 für Kinder bis zu 2 Jahren.
 3. Hilfsmarken S N 11 T 2 Lebensmittelkarte für Schwangere, Stillende usw.
 4. Hilfsmarken F 2 selbe Milchmarken für über 2-4 Jahre alte Kinder.
 5. Hilfsmarken F 2 rote Milchmarken für über 4-6 Jahre alte Kinder.
- Je 1 Paket Keks (1,50 Mt.) oder Keksbruch (2,00 Mt.) und je 1 Paket Zwieback (1,95 Mt.) oder Zwiebackbruch (2,80 Mt.) ohne Wahlrecht für den Käufer.
- Markenabgabe: Verbraucher in den Geschäften mit dem Schild „Verkauf von Nahrungsmitteln, Pfefferkuchen usw.“ unter städtischer Aufsicht“ bis 26. April.
- Bezugsoriententnahme, Markgrafentstraße 8.

am 27. April wie üblich. Jede Marke ist mit 2 Paketen zu berechnen. Sämtliche Marken sind auf dem Klebklein in einer Gesamtzahl anzugeben. Die Marken können in einem Briefumschlag eingeleistet werden. Nach Abgabe der Marken Vorlegung der Bezugskarten in der Besprechungsstelle, Zimmer 6, zur Ertragung des Abholungstages der Ware.
Warenentnahme durch Verbraucher bis 11. Mai.
Ernährungsamt Leipzig, am 22. April 1921.

Gemeindeschwester

für Kranken- und Kinderpflege und Bearbeitung der Fürsorgearbeiten, nicht unter 25 Jahre alt, unverheiratet, vollkommen gesund, für unentgeltliche, vollkommene Arbeit, für unentgeltliche, vollkommene Arbeit, für unentgeltliche, vollkommene Arbeit.
Gute Besoldung wird zugesichert. Bewerberinnen müssen eine längere Tätigkeit als Gemeindeschwester nachweisen können. Bewerbungen werden nur bis zum 30. April 1921 entgegengenommen.
Der Gemeinderat zu Paundorf-Leipzig.

Brager Mustermesse.

Die Anmeldungen für Aussteller der III. Internationalen Herbst-Mustermesse, welche genau ausfällt bis längstens 15. Mai 1921 beim Meistamt in Bra g. L., Altstädter Rathaus, eingebracht sein müssen, sowie Prospekte und Injektionsbedingungen werden beim Bismarckpalast der tschechoslowakischen Republik in Leipzig, Georgiring 8, (Fernsprecher 1537, Telegrammadresse: Jamini Leipzig) kostenlos abgegeben.

Sparkasse Thekla (Rathaus).

Tägl. Verzinsung: 3% Pros. - Kontrollmarken.
Geschäftszeit: Werktagen 8-8, Sonnabends 8-2 Uhr.

Sparkasse

Debsch = Marktleberg.

Gemeindeamt Debsch Rathaus Marktleberg

Pölsch, Leipzig 14 999 Pölsch, Leipzig 50 357
Fernruf 35 771 Fernruf 35 473.

Zinsfuß 3 1/2 %. Geschäftszeit 8-1 Uhr.

Girokonto: Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren, An- und Verkaufsvormittlung.

Stahlkammer. Schließfächer.

Sparkasse Wahren

Im Rathaus. Fernruf: 50037 u. 50803.

Kassenstunden: ununterbrochen 8-1/2 Uhr.

25 Millionen Mark Einlagenraubden.

3% prozentige tägliche Verzinsung.

Rollenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Pölschkonto: Leipzig, Nr. 6762.

Städt. Sparkasse, Brandis. Tägl. Verzinsung

Einlagenartene eines Sparkassenbuches 20000 Mt.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schließfächern. Konto 1 der

Girokasse Brandis Pölschkonto Leipzig Nr. 6731.

Geschäftszeit 8-1 und 2-4 Uhr. Fernruf. 35.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg

Geschäftszeit 8-1 Uhr.

Postcheckkonto Nr. 49200.

Städt. Sparkasse Naunhof.

Geschäftszeit: Jed. Werk. vorm. 8 bis nachm. 1 Uhr.

außerdem Montag bis Freitag nachm. 2-4 Uhr.

Einlagenzinsfuß 3 1/2 %. Tägl. Verzinsung.

Vermietung von Schließfächern, Kontrollmarken.

Pölschkonto Leipzig Nr. 9809. Girokonto bei

den Girokassen Naunhof u. Leipzig. Fernruf. Nr. 1.

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.

Geschäftslok. Schule Knauthain, 5 Minuten

vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßen-

bahn 1. Endstation Großschöcher. Geschäftszeit:

Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr, tägliche

Verzinsung zu 3% Pros. Kontrollmarken.

Pölschkonto: Leipzig 20214.

Sparkasse Gaußsch Gemeindeamt.

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8-2 Uhr

Sonnabends 8-1 Uhr.

Tägl. Verzinsung mit 3% Pros.

Pölschkonto Nr. 14601 Leipzig.

Girokonto Nr. 65

bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Möltau

Zinsfuß 3 1/2 %. Tägl. Verzinsung.

Expediert wird jeden Werktag vormittags

in Engelsdorf, Sommerfeld und Möltau.

Unsere berühmten Marken

Vitello
Margarine,
hergestellt aus den

edelsten Rohstoffen und Eigelb.

Sanella
Pflanzenbutter-Margarine
fabriziert aus

reinem Pflanzenfett u. Mandelmilch

als einziger unerreichter Ersatz für

Naturbutter

sind in bekannter frischer Qualität wieder
in allen einschlägigen Geschäften und den
Verkaufsstellen des Konsum-Vereins

L.-Plagwitz zu haben.

Van den Bergh's-Sana-Ges.
Margarine-Ges. m. b. H.

Fabrikniederlage: Berliner Straße 7.

Aufruf!

Angestellte! Mit Einbringung und Annahme des Gesetzes über die Erhöhung der Angestelltenversicherungspflicht bis zum Einkommen von jährlich 30000.- Mt. ist demnächst zu rechnen. Zur Befreiung von der eigenen Beitragszahlung soll eine Lebensversicherung in genügender Höhe anerkannt werden, doch muß diese Versicherung bei Bekanntgabe des Gesetzes bereits abgeschlossen (nicht etwa beantragt) sein.

Zum Abschluss einer Lebensversicherung ist also jetzt die höchste Zeit!

Jede Auskunft über die Vorteile der Lebens- gegenüber der Angestelltenversicherung unentgeltlich durch

Ohmann & Wilke, Wächterstraße 28.

Generalvertretungen erstklassiger Versicherungs-Gesellschaften.



WIDU
TERPENTINOEL-CREME
WILHELM SCHÖN
CHEMISCHE FABRIK
WERDAU i. SACHSEN

Vertreter: Max Strauss, Inh.: Reinh. Böttcher, L.-Connwitz, Brandstr. 23
Telephon 35047.



Mappen

Rindleder

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Nur eigene solide Fabrikate.

Karl Blaich Windmühlenstraße 32

Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reise-Artikel.

Saatkartoffeln

frühe und späte Sorten,
sind noch in größeren und kleineren Posten auf Lager

Richard Jausch

Dresdner Bahnhof, Ladestraße 5

und Zweiggeschäft Plagwitz, Klingsenstraße 1-5

Feinster dicker

Rübenspeisesaft

per Pfund Mk. 2.90

keine minderwertige dünne Ware

Gar. reine Bienenhonig, Pfd. Mk. 16.-

H. Scheibenhonig

Jahn, Schützenstraße 21.

Arbeitsmarkt

3 tüchtige Reisende 20 Hausierer

sucht leistungsfähige Dampfmaschinenfabrik. Generalvertretung und Lager hier. Nur Kräfte kommen in Frage, die an ein intensives Arbeiten gewöhnt sind, über gute Zeugnisse und Referenzen verfügen. Produktionsfähigkeit täglich 400 Ztr. Schmierseife, 200 Ztr. Wachsputz, 60 Ztr. Kernseife.

Offerten mit Angabe der Reisebereitschaft werden berücksichtigt.

Offerten und Briefe C. 88 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Jung. eheliches Mädchen
w. ich. geb. hat. a. H. Landw. i. d. G. O. Müller, Nieder-
trebra 108 bei Apolda.

Schüler für Wege nach
Gohlis Wilhelmstr. 25. I.
Schulungen u. Begelungen
Sorins Hfg., Sbonienstr. 51.

Tüchtige Schlosser oder Mechaniker

für elektr. Anlagenbau, Spezialisten in Reparaturen. Es wollen nur tüchtige, ältere Leute ihr Gesuch an E. 90 an die Expedition dieses Blattes abgeben.

Schuhhaus Nordheimer

sucht zum sofortigen Eintritt und später bran-

chenkund ge, gewandte

Verkäuferinnen

welche in lebhaften Detail-Geschäften tätig waren

Persönlich vorzustellen Leipzig, Mainstr. 5, III.

Dirigent

für Bandoneonklub ges. Zu

erfr. Knautkleeberg,
Restaurant Germania.

Händler

W. Landw. u. Bergarb. bef.

lof. ges. Zu erfr. Schönef.,
Stettiner Straße 115, III. r.

Buchdrucker-Lehring

gesucht. Freie Station.

H. Zeugner & Co. Liebertwollsch

Frauen

sam Kartoffellegen nimmt

lofort an

Rittergut Großschöcher.

Bedeut. Fabrik im besetzten
Rheinland sucht in auswärts-
reiche Vorarbeiter-Stellung

Patentgummi-

Arbeiter, der die

Vulkanisation

wirklich beherrscht und ver-

antwortlich leiten kann.

Jüngere, unverheiratete Be-

werber werden bevorzugt.

Angebote unter K. P. 1413

an Rudolf Wölke, R3In.

Zigarren- u. Widelmaderin,

Wriwiper 1 gel, Trentmann,

Dallische Straße 120.

Witwer, 40 Jahr. I. aufrikt.

Wriwipaterin für Arbeiter-

haushalt m. 4 Kind. Gef. Off.

unt. G. A. 100 Filiale d. Bl.

Verkäufe

Maifeier!

Zur bill. Bezugsquelle f. Wieder-

verf. in versch. Sort. Unkled-

Blumen, Dusen von 1.20 an.

Neue Sorten usw. best!

Emil Wagner, Leipzig,

Dresdner Str. 20. I. L. Bantheon

Für Elektromot.

In verkehrz. Lage best. ält.

Gehalt lof. z. verkaufen mit

Wohnung ges. Tauchstraße 6.

Ste hest. Knautkleeberg.

Griffenz!

Beim Todesfall ist sofort

komplette Einrichtung zur

Sanwasser-fabrikation

Von Montag den 26. bis

27. April

la Speise-Kartoffel

-Ausgabe

Otto Hartisch vorm. M. Perl.

u. Sellenh. Wurauer Str. 78.

Nollen-Barinas

100 g 8.-, 250 g 15.-

in den Zigarren-Geschäften;

Wurauer Str. 37, Gerberstr. 40

Pläner Str. 49, Elsterstr. 3

Trostens Kiefernollen

Str. 13.50, gefüllt mit 14 50

Dopolak, Jabnitzstraße 84

Mil.-Schmelz, neu, Gr. 28,

vert. Sch. Stettin. Str. 34. I.

1 Post. neue Rindl.-Schuhschuhe

Gr. 39, Paar 65 Mt., zu vert.

Sellenh. Wurauer Str. 7. vt. I.

(Nähe Emmaus-Kirche).

19. Schuhe, w. b., Wafhanag,

Schürsen, Dut für 5-6 J. R.

zu vert. Tauchaer Str. 5. IV.

